

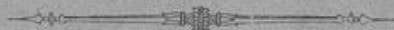
Program
der
Realschule der israelitischen Gemeinde
(Philanthropin)

zu
Frankfurt a. M.

Ostern 1895.

I n h a l t :

Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. Baerwald.



Frankfurt a. M.
Druck von Kumpf & Reis.
1895.

1895. Progr. No. 429.

9fr
15

429



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

A. Realschule.

Lehrgegenstände.	I ^a	I ^b	II ^a	II ^b	III ^a	III ^b	IV	V	VI	Summa
Religion u. Hebräisch	4		2	2	3	3	4	4	4	28
Deutsch	3	3	3	3	3	3	4	4	5	31
Französisch	5	5	6	6	6	6	6	6	6	52
Englisch	4	4	4	4	5	5	—	—	—	26
Geschichte u. Erdkunde . . .	3	3	4	4	4	4	4	2	2	30
Rechnen u. Mathematik . . .	5	5	5	5	6	6	6	5	5	48
Naturbeschreibung	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
Physik	4	4	2	2	—	—	—	—	—	12
Chemie u. Mineralogie . . .	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	—	16
Summa	32	32	32	32	31	31	30	27	26	267
Schreiben (wahlfrei)	—		—		1	1	—	—	—	2
Turnen	3		3		3		3	3	3	18
Gesang	—	—	—	—	1 Chorgesang			2	2	5
Linearzeichnen (wahlfrei). . .	1	1	1	1	—	—	—	—	—	4
Kaufm. Rechnen (wahlfrei) . .	1	1	1	1	—	—	—	—	—	4
										300

B Vorschule.

	1	2	3	Summa
Religionslehre	4	4	2	10
Deutsch	8	7	11	26
Rechnen	5	5	5	15
Schreiben	4	4	—	8
Gesang	1		1	2
Turnen	2	1	—	3
Summa	24	22	19	64

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahre 1894/95.

Lehrer.	Klassen- lehrer in	Realschule.									Vorschule.		
		Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	1	2	3
1. Dir. Dr. Baerwald *		2 Religion.											2
2. Prof. Dr. Epstein *		4 Physik	4 Physik	1 Linearz. 2 Physik	1 Linearz. 2 Physik								12 u. 2
3. Prof. Dr. Ferwer	Ia	4 Engl. 5 Franz. 1 Geogr.	4 Engl. 1 Geogr.			6 Franz.							21
4. Prof. Wertheim	IIa			5 Math.	5 Math.								10
5. Oberlehrer Herz	IIIb		5 Franz.		6 Franz.		6 Franz. 5 Engl.						22
6. O.-L. Bornstein	VI						3 Deutsch 2 Gesch.			4 Relig. u. Hebr. 5 Dtsch. 6 Franz. 2 Geogr.			22
7. O.-L. Dr. Steinhard	IIIa			2 Gesch. 2 Geogr.		3 Dtsch 2 Gesch. 2 Geogr. 5 Engl.	2 Geogr.	2 Gesch. 2 Geogr.					22
8. O.-L. Dr. Kracauer	IIb	3 Deutsch 2 Gesch.	3 Deutsch 2 Gesch.		3 Deutsch 2 Gesch. 2 Geogr.			4 Relig. u. Hebr.					21
9. O.-L. Dr. Dobriner	Ib	5 Math. 1 Linearz.	5 Math. 1 Linearz.			4 Math.	4 Math.	6 Math.					24 u. 2
10. O.-L. Dr. Cohn	IV			6 Franz. 4 Engl.	4 Engl.			4 Deutsch 6 Franz.					24
11. O.-L. Dr. Löhren	V	1 Rechn.	1 Rechn.	3 Deutsch 1 Rechn. 2 Relig.	1 Rechn. 2 Relig.	2 Rechn.	2 Rechn.		4 Deutsch 6 Franz. 2 Geogr.				23
12. O.-L. Dr. Brüll *		2 Hebräisch		2 Hebräisch		3 Relig. u. Hebr.	3 Relig. u. Hebr.						10
13. W. Hüfsl. Dr. Levy *)		2 Chemie	2 Chemie	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.			18
14. Wiss. Hüfsl. Dr. Jöhl										5 Rechn.			5
15. Zeichenl. Dittmar		2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.				16
16. Schrbll. G. Müller *						1 Schreib.	1 Schreib.	2 Schreib.	2 Schreib.	2 Schreib.	4 Schreib. 1 Gesang	1 Gesang	14
17. Turnl. Schulz *		3 Turnen.		3 Turnen		3 Turnen		3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen		1 Turnen	19
18. Vorschull. Frank	1										8 Deutsch 4 Relig. 5 Rechn.		17
19. Vorschull. Scherer	2							4 Relig. u. Hebr. 5 Rechn.				4 Relig. 7 Deutsch 5 Rechn.	25
20. Vorschull. Heinemann	3										2 Turnen	4 Schreib. 2 Relig. u. Dtsch. 5 Rechn.	24
21. Gesanglehrer Schenkeiberg						1 Chorgesang		1 Gesang	2 Gesang	2 Gesang			6

Die mit * bezeichneten Lehrer unterrichten auch an der mit der Realschule verbundenen höheren Mädchenschule.

*) Während des Sommersemesters hat den naturgeschichtlichen Unterricht an allen Klassen der Realschule der wissenschaftliche Hilfslehrer Heinrich Fladung, den Rechenunterricht in VI der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Max Levy erteilt.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

Realschule.

Prima.

Klassenlehrer: in Ia Prof. Dr. Ferwer, in Ib Oberlehrer Dr. Dobriner.

Religionslehre. 4 St. a. Religion 2 St. Hauptmomente der jüdischen Geschichte von der Zerstörung des zweiten Tempels bis auf die neueste Zeit (Sondheimer, Geschichtlicher Religionsunterricht II. Abteilung). Systematische Religionslehre (F. Feilchenfeld, Kurzgefaßtes Lehrbuch der jüdischen Religion). Memorieren von Psalmen und Bibelstellen. Baerwald. b. Hebräisch 2 St. Ausgewählte Kapitel aus dem Pentateuch wurden gelesen und sprachlich und sachlich erläutert. Die 10 Gebote und einige Sprüche wurden memoriert. Übersetzung der wichtigsten Gebete. Brüll.

Deutsch. 3 St. a. Lektüre: Hermann und Dorothea, Wilhelm Tell, die Jungfrau von Orleans, Minna von Barnhelm. Wiederholung früher gelernter Gedichte. b. Übersicht über die HAUPTerscheinungen der deutschen Litteratur von Gottsched ab. c. Stilübungen: Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen durch mündliche und schriftliche Übungen in der Klasse. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit: 1) Was erfahren wir über Hermanns Vaterstadt? (Nach Goethes Hermann und Dorothea). 2) Der Freundeskreis des Wirtes zum goldnen Löwen. (Ebenfalls nach Goethes Hermann und Dorothea.) 3) Folgen der Kreuzzüge. (Im Anschluss an die französische Lektüre (Abel de Rémusat) 4) Warum verläßt der Herzog von Burgund die Reihen der Engländer? (Nach Schillers Jungfrau von Orleans) 5) Inhalt des ersten Aufzugs von Lessings Minna von Barnhelm. 6) Weshalb unterlag Österreich im Jahre 1809? 7) Nutzen der Steinkohlen. 8) Tapferkeit zeigt nicht allein der Krieger. 9) Das menschliche Leben eine Reise. Kracauer.

Französisch. 5 St. a. Grammatik: 2 St. Syntax des Artikels, des Adjectivs, des Adverbs und des Pronomens; Präpositionen. Mündliche und schriftliche Übungen nach der Schulgrammatik von Plötz. Wiederholungen. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre: 3 St. Wingerath, Choix de lectures françaises. Deuxième partie. Ia Ferwer. Ib Herz.

Englisch. 4 St. Wiederholung des Elementarbuches von Gesenius. Gelesen wurden historische Stücke aus Lüdeking I. Im Anschluß daran fanden Sprechübungen statt. Gedichte wurden auswendig gelernt. Schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Englische und umgekehrt. Ferwer.

Geschichte. 2 St. Deutsche und preußische Geschichte vom Tode Friedrichs d. Gr. bis zur Gegenwart (Eckertz, Hilfsbuch, Cauer, Geschichtstabellen). Kracauer.

Erdkunde. 1 St. Physikalische und politische Erdkunde Europas. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege. Grundzüge der mathematischen Erdkunde. Ferwer.

Mathematik. 5 St. Das wichtigste über Begriff und Anwendung des Logarithmus nebst Übungen im logarithmischen Rechnen. Quadratische Gleichungen. Anfangsgründe der

*) Die Klassen I, II, III sind in je 2 Parallelklassen geteilt.

Trigonometrie und Berechnung von Dreiecken; die notwendigsten stereometrischen Sätze über Ebene und Gerade; die einfachen Körper nebst Berechnung von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Planimetrische Constructionsaufgaben. Dobriner.

Kaufmännisches Rechnen. 1 St. (wahlfrei). Einfache und doppelte Buchführung, Contocorrente. Löhren.

Physik. 4 St. Lehre der Wärme, der Electricität und des Lichts nebst Wiederholungen aus allen Teilen der Physik. (Dorner, Grundzüge). Epstein.

Chemie und Mineralogie. 2 St. Die bekanntesten chemischen Elemente und ihre hauptsächlichsten Verbindungen. Die wichtigsten Krystallformen und einzelne besonders wichtige Mineralien (Rüdorf, Grundriß Teil I). Sommer Fladung, Winter Levy.

Secunda.

Klassenlehrer in IIa Prof. Wertheim, in IIb Oberlehrer Dr. Kracauer.

Religionslehre. 4 St. a. Religion 2 St. Bibelkunde mit besonderer Berücksichtigung der prophetischen Schriften. Geeignete Abschnitte wurden auswendig gelernt. Nachbiblische jüdische Geschichte von der Zerstörung des ersten Tempels bis zum Abschluß des Talmuds b. Hebräisch. 2 St. Ausgewählte Kapitel aus Exodus und Leviticus. Die wichtigsten Gebete. Grammatische Erläuterungen. Regelmäßige und zum Teil unregelmäßige Konjugation. Brüll.

Deutsch. 3 St. a. Grammatik. Wiederholung der Lehre vom zusammengesetzten Satz und der Interpunktion. b. Lektüre. Schillers Balladen, Homers Odyssee in der Kuttnerschen Bearbeitung, prosaische und poetische Lesestücke aus Hopf und Paulsiek Teil III. Das Wichtigste aus der Metrik. Memorierübungen aus der poetischen Lektüre. c. Aufsatz: Stilübungen in der Klasse. Alle 4 Wochen ein häuslicher Aufsatz teils erzählenden Inhalts aus der Lektüre, teils Beschreibungen, Berichte über Selbsterlebtes. In IIa Löhren, in IIb Kracauer.

Französisch. 6 St. a. Grammatik. 3 St. Die notwendigsten Regeln von der Wortstellung. Rektion der Verben, Syntax des Artikels und des Adjectivs. — Mündliche und schriftliche Übungen nach der Schulgrammatik von Plötz. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre: 3 St. Im Sommer: Wingerath, Choix de lectures françaises. Première partie. Im Winter: Wingerath, Choix de lectures. Deuxième partie. IIa Cohn; IIb Herz.

Englisch. 4 St. Wiederholung des Pensums der III. Klasse mit Hülfe einer neuen Reihe von Übungsbeispielen. Die Syntax des Verbs: Hilfsverben, Infinitiv, Gerundium. Prosastücke und Gedichte wurden auswendig gelernt. Extemporalien, Diktate, Übersetzungen aus dem Englischen ins Deutsche. Gesenius I. nebst dem Lesebuch im Anhang. Cohn.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Tode Friedrichs des Großen mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Daten der außerdeutschen Geschichte, soweit sie in die deutsche eingreifen. (Eckertz, Hilfsbuch. Geschichtszahlen aus Cauters Tabellen). IIa Steinhard, IIb Kracauer.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands und der deutschen Kolonien. (Daniel, Leitfaden). IIa Steinhard, IIb Kracauer.

Mathematik. 5 St. a. Arithmetik. 2 St. Gleichungen einschließlich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten, Lehre von den Potenzen und Wurzeln. b. Planimetrie. 3 St. Berechnung der Flächen geradliniger Figuren, Ähnlichkeit der Figuren, Berechnung regulärer Vielecke, sowie des Kreisinhalts und -umfangs. Constructionsaufgaben. Wertheim.

Kaufmännisches Rechnen (wahlfrei). 1 St. Berechnung der Wechsel und Wertpapiere nach dem Frankfurter Coursblatt. Löhren.

Physik. 2 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Grundlehren des Gleichgewichts und der Bewegung der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Epstein.

Naturbeschreibung. 2 St. Im Sommer: Anthropologie. Im Winter: Chemie der Metalloide. Sommer: Fladung. Winter: Levy.

Tertia.

Klassenlehrer: IIIa Oberlehrer Dr. Steinhard, IIIb Oberlehrer Herz.

Religionslehre. 3 St. a. Biblische Geschichte: 1 St. Im Anschluß an die Königsgeschichte wurden ausgewählte Stücke aus den Propheten gelesen, erklärt und auswendig gelernt. b. Hebräisch: 2 St. Einige Abschnitte aus Exodus, Psalmen, Gebete übersetzt und erklärt. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation, gelegentliche Hinweisung auf die unregelmäßigen Zeitwörter. Brüll.

Deutsch. 3 St. a. Grammatik: Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen grammatischen Gesetze. b. Lektüre: Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke (germanische Sagen, allgemein Geschichtliches, Kulturgeschichtliches, Geographisches, Naturgeschichtliches, Episches, insbesondere Balladen). Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich. Hopf und Paulsiek III ed. Foss. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. c. Häusliche Aufsätze: Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre alle 4 Wochen, außerdem Klassenaufsätze. IIIa Steinhard, IIIb Bornstein.

Französisch. 6 St. a. Grammatik: 4 St. Gebrauch der Hilfsverben avoir und être. Die unpersönlichen Verben. Syntax des Verbs: Gebrauch der Zeiten, Indikativ, Konjunktiv, Infinitiv und Partizip. — Mündliche und schriftliche Übungen nach der Schulgrammatik von Plötz. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre: 2 St. Wingerath, *Choix de lectures françaises*. Memorieren von Gedichten und prosaischen Stücken. IIIa Ferwer, IIIb Herz.

Englisch. 5 St. Die regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre unter Berücksichtigung der Syntax, insoweit sie zur Erklärung der Formen sowie zum Verständnis der Lektüre dient. Mündliche und schriftliche Übungen nach dem Elementarbuch von Gesenius. Die ersten neunzehn Stücke des dritten Abschnitts und einige Gedichte des vierten Abschnitts wurden memoriert. IIIa Steinhard, IIIb Herz.

Geschichte. 2 St. Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. (Eckertz, Hilfsbuch. Cauer, Geschichtstabellen). IIIa Steinhard, IIIb Bornstein.

Erdkunde. 2 St. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands. Physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile außer den deutschen Kolonien. Kartenskizzen wie in IV. (Daniel, Leitfaden.) Steinhard.

Mathematik. 4 St. a. Arithmetik: 2 St. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen; Bestimmungsgleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten, Anwendung derselben auf Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. b. Planimetrie: 2 St. Lehre von den Parallelogrammen, Kreislehre, Sätze über Flächengleichheit. Dobriner.

Rechnen 2 St. Zinsrechnungen mit den üblichen Abkürzungen und ihre Anwendung auf das sogenannte kaufmännische Rechnen. Löhren.

Naturbeschreibung. 2 St. Im Sommer: Wiederholung und Erweiterung des botanischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Phanerogamen. Getreidearten. Vertreter der Kryptogamen. Das wichtigste über Bau, Wachstum und Ernährung der Pflanzen. Im Winter: Wirbellose Tiere. Sommer Fladung, Winter Dr. Levy.

Quarta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Cohn.

Religionslehre. 4 St. a. Biblische Geschichte: 2 St. Eingehende Behandlung der biblischen Geschichte bis zum Tode Salomos. Lektüre und Erklärung des Pentateuchs. Besprechung der Festtage. (Auerbach, Schul- und Hausbibel). b. Hebräisch: 2 St. Genesis. Die Geschichte Josephs. Psalmen. Gebete. Das regelmäßige Zeitwort. Kracauer.

Deutsch. 4 St. a. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre an typische Beispiele angeschlossen. Abwechselnd Rechtschreibübungen in der Klasse und schriftliches freieres Nacherzählen des in der Klasse Gehörten. (Alle vier Wochen eine häusliche Arbeit.) b. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. (Hopf und Paulsieck Quarta). Dr. Cohn.

Französisch. 6 St. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der V. (Rossmann-Schmidt, (Ex. 33—54). Fortsetzung und Beendigung des Lehrbuches (Ex. 55—69.) Durchnahme der systematischen Grammatik des Anhangs.— Schriftliche Übungen im Anschluß an das Gelernte, grammatische und stilistische; Diktate und im Wintersemester auch Übersetzungen aus dem Deutschen. Cohn.

Geschichte. 2 St. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche und über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen. (Jäger, Hilfsbuch. Cauer, Geschichtstabellen.) Steinhard.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. (Daniel, Leitfaden.) Steinhard.

Rechnen. 2 St. Decimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben.) Dobriner.

Mathematik. 4 St. a. Planimetrie: 2 St. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelen. Einführung in die Inhaltsberechnung. b. Algebra: 2 St. Anfänge der Buchstabenrechnung. (Kambly, Planimetrie. Bardey, Aufgabensammlung). Dobriner.

Naturbeschreibung. 2 St. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren (Schmetterlingsblütler, Korbblütler). Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Winter: Reptilien, Amphibien und Fische. Niedere Tiere. Sommer: Fladung, Winter: Levy.

Quinta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Löhren.

Religionslehre 4 St. a. Bibel. 2 St. Wiederholung des Pensums der VI. Klasse und Fortsetzung bis zum Untergang des Reiches Juda; Daniel, Esther, Esra, Nehemia. Memorieren ausgewählter Psalmen und Sprüche. (Auerbach, Biblische Erzählungen I und II). b. Hebräisch. 2 St. Übersetzung ausgewählter Kapitel aus der Genesis und dem Gebetbuch. Grammatische Erläuterungen im Anschluß an die Lektüre. Scherer.

Deutsch und Geschichtserzählung. 4 St. a. Grammatik: Der einfache und der erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreib- und Interpunktionübungen in wöchentlichen Diktaten. b. Lektüre: Hopf und Paulsiek V. Mündliches Nacherzählen. Erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen, im ersten Halbjahr in der Klasse, im zweiten auch als Hausarbeit. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. c. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Löhren.

Französisch. 6 St. Unter Wiederholung und steter Verwertung der in Sexta gewonnenen Wortschätze wurde der in Rossmann und Schmidt exercices 33—54 enthaltene Stoff mit Benutzung der Hoelzel'schen Anschauungsbilder in Frage und Antwort eingeübt und zu freieren Sprechübungen verwandt. Im Anschluss daran: Das Geschlechtswort, der Teilungsartikel, das Notwendigste über Geschlecht der Substantive, Bildung der Mehrheit, Bildung der weiblichen Form des Adjektivs, die Steigerung des Adjektivs, die Fürwörter, die Zahlwörter, Wiederholung der regelmäßigen Konjugation, der Hilfsverben avoir und être; die wichtigsten unregelmäßigen Verbalformen. Löhren.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel. Löhren.

Rechnen. 4 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri (durch Schluß auf die Einheit zu lösen). Die deutschen Gewichte, Maße und Münzen. Decimalrechnung. (Böhme, Übungsbuch 4. Heft.) Scherer.

Naturbeschreibung. 2 St. Sommer: Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter gleichzeitig vor-

liegender Arten (Kreuzblütler, Lippenblütler, Nachtschattenarten, Kern- und Steinobstsarten). Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. Sommer: Fladung. Winter: Levy.

S e x t a.

Klassenlehrer: Oberlehrer Bornstein.

Religionslehre. 4 St. a. Biblische Geschichte: 2 St. Wiederholung des Pensums der Vorschule. Josua, die Richter, Ruth, Samuel, Saul, David. — Die Feste. (Auerbach, Biblische Erzählungen I.) b. Hebräisch: 2 St. Leseübungen. Ausgewählte Stücke aus der Genesis und dem Gebetbuch wurden übersetzt und teilweise memoriert. Bornstein.

Deutsch und Geschichtserzählungen. 5 St. Grammatik: Redeteile und Glieder des einfachen Satzes; Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. — Rechtschreibung: Wiederholung und Erweiterung der gelernten Regeln; d, t, th, dt; b, p; g, ch; f, v, ph; die s-Laute. Wöchentlich ein Diktat. — Lesen von Gedichten und Prosastücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem und Gelesenem. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — Geschichtserzählungen: Hopf und Paulsieck, VI. Bornstein.

Französisch. 6 St. Der in Rossmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache Exercice 1–30 enthaltene Stoff wurde durch Fragestellung im Anschluß an die Umgebung der Schüler in Schule und Haus und unter Benutzung der Hoelzelschen Anschauungsbilder eingeübt und zu Sprechübungen verwendet. Kleine (singbare) Gedichte und Erzählungen wurden memoriert. Im Anschluß daran das Notwendigste aus der Formenlehre des Substantivs, Adjectivs und der Zahlwörter. Die Hilfsverba avoir und être und das Präsens einiger regelmäßigen und unregelmäßigen Verben. Bornstein.

Erdkunde. 2 St. Grundbegriffe der physischen und der mathematischen Erdkunde, elementar und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen und der engeren Heimat insbesondere. Bornstein.

Rechnen. 5 St. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. (Böhme, Übungsbuch 3. Heft). Joël.

Naturgeschichte. 2. St. Sommer: Beschreibung von Blütenpflanzen einfachen Baues nach vorliegenden Exemplaren. Winter: Beschreibung der Haustiere und anderer wichtigen Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Levy.

Vorschule.

Erste Klasse.

Klassenlehrer: Frank.

Religionslehre. 4. St. a. Biblische Geschichte: 2 St. Wiederholung und Vervollständigung der in der 2. und 3. Klasse durchgenommenen Erzählungen und Fortführung derselben bis auf die Zeiten des Propheten Samuel. Die Feste. Auswendiglernen ausgewählter Bibelverse. Auerbach, Biblische Erzählungen I. Frank, im Winter Dr. Gräfenberg b. Hebräisch: 2 St. Rahmer, Hebr. Gebetbuch I gelesen und teilweise übersetzt. Einübung der Quadratschrift. Frank.

Deutsch. 8 St. a. Lautrichtiges Lesen mit sinngemässer Betonung. Erklärung ausgewählter Lesestücke, Erlernung kleiner Gedichte und kurzer Prosastücke. Übungen im Nacherzählen. Paulsieck VII, Gräblers Robinson. b. Übungen im Rechtschreiben mit besonderer Berücksichtigung der Dehnung, Schärfung und Umlautung. c. Deklination der Substantive, des Adjektivs mit dem Artikel. Steigerung. Konjugation im Indikativ, Aktiv und Passiv. Übung im sicheren Auffinden von Subjekt und Prädikat. Unterscheidung von Substantiv, Adjektiv, Verbum, Pronomen personale und possessivum, Numerale, Artikel. Gurcke (Übungsbuch). Frank, Dr. Gräfenberg.

Rechnen. 5 St. Die vier Rechnungsarten im höheren Zahlenkreise mündlich und schriftlich. (Böhme, Übungsbuch, 2. Heft). Frank.

Zweite Klasse.

Klassenlehrer: Scherer.

Religion. 4 St. a. Biblische Geschichte: 2 St. Wiederholung und Erweiterung der in der 3. Klasse mitgeteilten Erzählungen. Israel in Egypten. Moses. Die Offenbarung am Sinai. Die 10 Worte. Memorieren ausgewählter Bibelverse. Die Feste. b. Hebräisch: 2 St. Lesen nach der Horwitz'schen Fibel. Einzelnes übersetzt. Scherer.

Deutsch. 7 St. a. Lesen deutscher und lateinischer Schrift. Wiedererzählen des Gelesenen. Erlernen kleiner Gedichte und kurzer Prosastücke. Paulsieck, Lesebuch für VIII. b. Übungen im Rechtschreiben. Einführung in die Dehnung und Schärfung. Silbentrennung. c. Unterscheidung von Substantiv, Adjektiv, Verbum. Scherer.

Rechnen. 5 St. Die vier Rechnungsarten im Zahlenkreis von 1—100 mit benannten und unbenannten Zahlen. (Böhme, Übungsbuch, 1. Heft.) Scherer.

Dritte Klasse.

Klassenlehrer: Heinemann.

Religion. 2 St. Die biblischen Erzählungen vom Paradies, dem babylonischen Turmbau, der Sintflut, den Patriarchen, Joseph. Die Feste des Jahres. Einige Bibelverse auswendig gelernt. Heinemann.

Deutsch. 11 St. a. Lesen: Bis zum geläufigen, lautrichtigen Lesen der deutschen und lateinischen Druckschrift. Zerlegen der Wörter in ihre Bestandteile. Erklärung des Inhalts und der schwierigeren Begriffswörter des Lesestückes. Schreiben von Wörtern und Sätzen

nach dem Gehör. (Fibel, herausgegeben von den Direktoren zu Frankfurt a. M.). b. Schreiben. Im ersten Semester in Verbindung mit dem Lesen. Hierauf besondere Übungen im Schönschreiben und Abschreiben aus dem Lesestoffe der Fibel, zuerst auf Schiefer, dann auf Papier. Heinemann.

Rechnen. 5 St. Die vier Rechnungsarten im Zahlenkreise 1—20 mit benannten und unbenannten Zahlen in mündlichen Übungen; im vierten Quartale Anwendung von Ziffern. Heinemann.

Technischer Unterricht.

a. Turnen. Die Klassen I bis VI wurden, unter Kombination der Parallelklassen, in sechs Abteilungen je 3 Stunden wöchentlich von dem Turnlehrer Schulz unterrichtet. Dispensiert waren in I 6, in II, III, IV je 1 Schüler, in V Niemand, in VI 2 Schüler; in der Vorschule: 1. Klasse 2 St. Heinemann. 2. Klasse 1 St. Schulz. 3. Klasse: Gelegentliche Turnspiele. Heinemann. Dispensiert war Niemand.

b. Zeichnen. Von Quinta aufwärts je 2 St. wöchentlich. In V: Auffassen und Darstellen geradliniger ebener Gebilde, Übungen von Auge und Hand; in IV: Auffassen und Darstellen gerad- und krummliniger Gebilde. In V und IV Klassenunterricht; vorgeschrittene Schüler, welche schneller als die Mehrzahl derselben ihre Aufgabe beenden, werden durch Veränderung der gestellten Aufgaben beschäftigt; in III: Als Übergang vom Zeichnen der von dem Lehrer erläuterten Vorlage zur Wiedergabe plastischer Formen werden zunächst weniger, alsdann stärker aus der Fläche hervortretende Gypsmodelle benutzt. Einzelunterricht, jedoch wird hier und auch in II und I eine Gruppe schwächerer Schüler wie in V und IV unterrichtet; in II und I Auffassen und Wiedergabe von Beleuchtungserscheinungen an plastischen Gypsmodellen. Einzelunterricht. Dittmar.

c. Gesang. 5 Abteilungen und zwar 1) VI, 2) V je 3 Stunden, 3) IV eine, 4) IIIa und b und IV eine Chorstunde. Schenkelberg. 5) Vorschule 1 und 2 eine Stunde. Müller.

d. Schreiben. In VI, V und IV je 2 Stunden; in IIIa und IIIb je eine Stunde (wahlfrei). Müller. In der Vorschule Klasse I 4 Stunden Müller, Klasse II 4 Stunden Heinemann, Klasse III mit dem Leseunterricht verbunden. Heinemann.

e. Handfertigkeits-Unterricht (wahlfrei). Dr. Dobriner.

Seit Oktober 1892 wird mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums an unserer Schule Unterricht in der Handarbeit erteilt.

Dieser Unterricht soll die durch die Schule erstrebte allseitige Ausbildung nach einer bestimmten Richtung hin unterstützen: er soll die Geschicklichkeit der Hand üben, das Auge gewöhnen, scharf und richtig zu sehen, den Sinn für Ebenmaß und Schönheit der Formen ausbilden und endlich durch das Bemühen, mit der eigenen Hand etwas Zweckentsprechendes zu schaffen, unsere Jugend zur Achtung vor der Arbeit und zur rechten Würdigung der Hervorbringungen des Handwerks und der Kunst anleiten.

Zur Teilnahme an diesem Unterricht sind die Schüler der Quarta, in welcher der geometrische Unterricht beginnt, auszuwählen; es meldeten sich 33 Schüler, die in 2 Abteilungen unterrichtet wurden.

Die Arbeitszeit war im Sommer: Mittwoch von 3—5 und Freitag von 2—3 und 4—5; im Winter: Mittwoch von 2—6.

Nach Erledigung der Vorübungen wurden angefertigt: ein einfaches Zaubertäschchen, ein Zaubertäschchen mit Kreuzbändern, eine Merktafel mit Schieferpapier, ein Notizbuchdeckel, 2 Würfel, ein Tetraeder, ein Oktaeder, ein Ikosaeder, ein Dodekaeder, ein Cylinder, ein Kegel, eine cylindrische Federbüchse, ein von einem Kegel ausgehölter Cylinder, ein in 3 dreikantige Pyramiden zerlegbares dreikantiges Prisma, ein Kästchen mit übergreifendem Deckel, ein Schiebekästchen, eine kleine Schatulle.

Die letzten Gegenstände sind nur von den vorgeschrittenen Schülern erledigt worden.

Im Juli v. J. wurde zum ersten Male ein Ferienkursus für Handarbeit eingerichtet; unter Leitung des Herrn Pfannkuch, eines Lehrers der Karmelerschule, arbeiteten 28 Schüler, zum größten Teil aus Quarta, zweimal in der Woche an zwei Vormittagsstunden. Die Schüler beteiligten sich regelmäßig und mit großem Eifer an der Arbeit.

C. Höhere Mädchenschule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	I ^a	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Summa
Religionslehre	—	2	3	3	3	3	3	2	2	2	23
Deutsch	2	4	4	4	5	5	5	8	7	11	55
Französisch	5	5	4	4	5	5	6	—	—	—	34
Englisch	5	4	4	4	—	—	—	—	—	—	17
Geschichte u. Geographie	2	4	4	4	4	4	2	—	—	—	24
Rechnen u. Buchhaltung	3	2	2	2	3	3	4	5	5	5	34
Physik	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	8
Naturbeschreibung . . .	—	—	—	—	2	2	2	—	—	—	6
Schreiben	1 Schreiben			1	2	2	3	4	4	Siehe Deutsche	17
Zeichnen	3	2	2	2	2	2	—	—	—	—	13
Gesang	2 Gesang			2		2		1			7
Turnen	2 Turnen			2	2	2		2		—	10
Handarbeiten	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	18
Summa	29	32	32	32	32	32	31	24	23	19	

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer und Lehrerinnen im Schuljahre 1894/95.

Lehrer.	Klassen- lehrer in	Ia	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Summa
1. Dir. Dr. Baerwald		2 Gesch.	2 Relig.									4
2. Prof. Dr. Epstein	I	2 Physik	2 Rechn. 2 Physik	2 Physik	2 Physik							10
3. O.-L. Dr. Mannheimer	Ia	2 Deutsch	2 Gesch. 2 Geogr. 4 Deutsch	4 Gesch. u. Geogr. 4 Deutsch	2 Gesch. 2 Geogr.							22
4. O.-L. Dr. Kuttner	VI				5 Relig. u. Hebr. 4 Deutsch			3 Relig. 5 Deutsch 6 Franz.				21
5. O.-L. Dr. Schwarz	IV			2 Rechn.	2 Rechn.	5 Deutsch 4 Gesch. u. Geogr. 3 Rechn.	3 Relig. u. Hebr. 5 Deutsch					24
6. O.-L. Dr. Michel	III	2 Franz.	5 Franz. 4 Engl.		4 Franz. 4 Engl.		2 Gesch. 2 Geogr.					23
7. O.-L. Dr. Brüll				3 Relig. u. Hebr.		3 Relig. u. Hebr.						6
8. Dr. Gräfenberg						2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen				6
9. Dr. Levy						2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.				6
10. Turnlehrer Schulz		2 Turnen			1 Turnen							4
11. Schreiblehrer Müller		1 Schreiben			1 Schreib.	2 Schreib.	2 Schreib.	3 Schreib.	1 Gesang			10
12. Frau Stern	VII						3 Rechn. 2 Hand- arbeit		8 Deutsch 5 Rechn. 4 Schreib.	2 Hand- arbeit		24
13. Frä. Clara Fischer	II u. V			4 Franz. 4 Engl.		5 Franz.	5 Franz.	2 Geogr.				20
14. Frä. J. Meier	IX							4 Rechn. 2 Hand- arbeit			2 Relig. 11 Deutsch 5 Rechn.	24
15. Frä. E. Meier	VIII								2 Hand- arbeit 2 Relig.	2 Relig. 7 Dtsch. 5 Rechn. 4 Schreib.		22
16. Frä. Schierholz			2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.					10
17. Frä. Goldberg			2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit						8
18. Herr Schneider		2 Gesang			2 Gesang		2 Gesang					6
19. Frä. Frances Cahn		5 Engl.										5
20. Frä. Isabella Fischer		6 St. Siehe S. 16										7
21. Dr. Boullenot		3 Franz.										3
22. Fulda		3 Buch- halten u. Rechn.										3
		30 St.	32 St.	32 St.	32 St.	32 St.	32 St.	31 St.	24 St.	23 St.	19 St.	

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

H ö h e r e M ä d c h e n s c h u l e .

Erste Klasse A (Fortbildungsklasse).

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Mannheimer.

Religionslehre. Von den Geschichtsstunden wurde von Zeit zu Zeit in regelmäßiger Wiederkehr eine Stunde abgezweigt und, in Anknüpfung an den in früheren Klassen erteilten Unterricht, zur Besprechung der Grundlehren der jüdischen Religion sowie zur Wiederholung und Erklärung der früher gelernten Psalmen und Prophetenabschnitte verwendet. Baerwald.

Deutsch. 2 St. Litteraturgeschichte. Ausführlichere Darstellung des Entwicklungsgangs der deutschen Litteratur seit Luther, insbesondere der Blütezeit und der bedeutenderen Erscheinungen der neueren Zeit. Lektüre: Torquato Tasso, Emilia Galotti, Wallenstein, einige Abschnitte aus Laokoon. Aufsatz: Folgende Aufsätze wurden angefertigt: 1) und 2) Deutsche Kunst im sechzehnten Jahrhundert. 3) Skizze der Handlung in den zwei ersten Akten des Torquato Tasso. 4) Welchen Vorteil gewährt das Erlernen fremder Sprachen? 5) Octavio Piccolomini. 6) Welche Gründe bewogen Wallenstein zum Abfall vom Kaiser? 7) Eine Zimmereinrichtung — Geschäftsbriefe. Mannheimer.

Französisch. 5 St. a) Grammatik 2 St. Fortsetzung und Beendigung von Ploetz, Schulgrammatik, zugleich im Anschluss an die Lektüre von Daudet: Lettres de mon moulin und Scribe: Un verre d'eau. Michel. b) Lektüre, Litteratur, Stilübungen, ausschliesslich in französischer Sprache 3 St. Die Französische Litteratur im Zeitalter Ludwigs XIV. Gelesen wurde: Einige Szenen der Athalie und Les femmes savantes. Eine Auswahl französischer Gedichte, die zum Teil auswendig gelernt wurden. Aus dem Deutschen übersetzt wurden die Lustspiele: Eine Partie Piquet. Sand in die Augen. Ein armer Edelmann. — Kaufmännische Korrespondenz — Boullénot.

Englisch. 5 St. Gelesen wurde Collection of Tales and Sketches ed Groth und Richard III. In chronologischer Folge Biographien der hervorragendsten englischen Schriftsteller und ausgewählte Musterstücke. Stete freie Wiedergabe des Gehörten und Gelesenen. Wöchentlich eine schriftliche Ausarbeitung — Anfertigung von Briefen. Handelskorrespondenz. Frances Cahn.

Geschichte. 2 St. Wiederholung der wichtigsten Ereignisse der Geschichte von 1789—1815 mit besonderer Berücksichtigung von Preussen und Deutschland. Deutsche Geschichte von 1815 bis zur Gegenwart mit Berücksichtigung des geistigen Lebens und der wirtschaftlichen Verhältnisse. Baerwald.

Physik. 2 St. Optik und Akustik. Repetition der andern Teile der Physik. Epstein.

Kaufmännisches Rechnen und Buchführung. 3 St. Zinsrechnung, Wechselrechnung, Effectenberechnung nach der Frankfurter Usance, Warenkalkulation, Einfache und doppelte Buchführung. Fulda.

Zeichnen. 2 St. Verkleinern, Vergrössern, Umzeichnen von Ornamenten, die für den Stickunterricht gebraucht wurden. Die Formen des Renaissance-Ornaments. Natürliche Pflanzenformen. Verändern, Ecken- und Mittenbildung von Kreuzstückmustern. Pleins. Monogramme und Buchstaben für Weiss- und Goldstickerei. 2 St. J. Fischer.

Handarbeiten. Sticken, Persisch (à jour) Macramé (Knüpfarbeit) Durchbruch, Spanische Spitze, Bouillorstickerei. Weisssticken. Arabische Stickerei. Das Montieren von Kissen, Sachets, Decken, Opernbeuteln und Tischläufern. J. Fischer.

Kunstgeschichte. 1 St. Egypten, Griechenland, Rom, Altchristliche Zeit, Mittelalter, mit Hervorhebung der Stickerei und des Stickmaterials dieser Zeiten; Farben, Stoffe. J. Fischer.

Stenographie. 1 St. (System Neu-Stolze) Das System selbst, Rechtschreiben, Schnellschreiben. J. Fischer.

Erste Klasse. B.

Klassenlehrer: Professor Dr. Epstein.

Religionslehre. 2 St. Hauptmomente der nachbiblischen jüdischen Geschichte. Systematische Religionslehre. Memorieren von Bibelstellen und Psalmen. Die wichtigsten Abschnitte des Gebetbuches wurden übersetzt, erläutert und eingeprägt. Baerwald.

Deutsch. 4 St. Lektüre: Nathan der Weise, Iphigenie, Egmont, Wilhelm Tell. Im Anschluss an die Lektüre, Darstellung des Lebens und der Bedeutung der grossen Dichter der klassischen Zeit. Gelernt wurden insbesondere Goethesche und Schillersche Gedichte. Aufsätze. 1) Die Glocke als Begleiterin des Lebens. 2) Die erste Bürgerscene in Goethes Egmont. 3) Die Frankfurter Messe nach Goethes Wahrheit und Dichtung. 4) Das Gewitter. 5) Der Weinstock (Uebersetzung). 6) Der Herbstgang (nach einem Gedichte von Voss). 7) Der Golfstrom. 8) Die Ziegen des Herrn Seguin (Uebersetzung). 9) Skizze der Handlung in Goethes Götz v. Berlichingen. 10) Aus Mozarts Leben. Anfertigung von Briefen postfertig. Mannheimer.

Französisch. 5 St. a. Grammatik. 3 St. Plötz, Schulgrammatik, Lektion 24—55. (Anwendung von avoir und être. Reflexive und unpersönliche Verben. Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs. Das Zahlwort, die Präposition, Wortstellung, Gebrauch der Zeiten und Modi); mündliche und schriftliche Übersetzungen der Übungsstücke; alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre: 2 St. Die geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Stücke aus Wingerath wurden zu Ende gelesen, sodann: Daudet „Lettres de mon moulin.“ Memorieren von Gedichten und Prosastücken. Größere Gedichte aus einer Chrestomathie. Michel.

Englisch. 4 St. a. Grammatik. 2 St. Gesenius, Elementarbuch. Reihe II. Kap. I—XXIV, sowie die darauf folgenden zusammenhängenden Übungen wurden unter Wiederholung der betr. Regeln schriftlich übersetzt, die dazu gehörigen Prosastücke memoriert und zum Teil auswendig niedergeschrieben. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre. 2 St. Ausgewählte Stücke aus Lüdeking I; Memorier-Übungen aus dem poetischen Teile von I und II. Das Gelesene wurde auf englisch besprochen, und es wurde eine kurze Übersicht der englischen Litteratur gegeben. Michel.

Geschichte. 2 St. Übersicht der brandenburgisch-preußischen Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Großen. Geschichte Preußens und Deutschlands von 1786 bis 1815. Wiederholung der alten Geschichte. Mannheimer.

Geographie. 2 St. Die fünf Erdteile. Mathematische Geographie. Mannheimer.

Rechnen. 2 St. Period. Dezimalbrüche, Münzverwandlungen, Zinsrechnung mit allen Inversionen. Leichte geometrische Rechnungen. Epstein.

Physik. 2 St. Magnetismus, Electricität, Optik. Epstein.

Zweite Klasse.

Klassenlehrerin: Frl. Clara Fischer.

Religion. 3 St. Allgemeine Übersicht und Inhaltsangabe der heiligen Schrift und der Apokryphen. Nachbiblische Geschichte von der Zerstörung des ersten Tempels bis zum Abschluß des Talmuds. 2 St. Hebräisch. Ausgewählte Stücke aus dem Gebetbuch übersetzt und erklärt. Die Gebetordnung. 1 St. Brüll.

Deutsch. 4 St. a. Lektüre. Die Lektüre von Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Tertia wurde beendet; ferner wurden gelesen: Wilhelm Tell; Ausgewählte Abschnitte aus der Odyssee ed Kuttner. Gedichte Schillers wurden in größerer Anzahl erläutert und gelernt. Im Anschluß an die Lektüre wurden die wichtigsten Lehren der Poetik entwickelt. b. Grammatik. Erweiterung der Wort- und Satzlehre. Interpunktionsübungen. c. Stil. Übung im Disponieren. Beschreibungen, geschichtliche Darstellungen. Briefe postfertig. Alle 3 Wochen ein häuslicher Aufsatz. Mannheimer.

Französisch. 4 St. a. Grammatik. 2 St. Plötz, Schulgrammatik, Lektion 14—28. Die unregelmäßigen Verben wurden beendet und (nach dem Elementarbuch) wiederholt. Alle 14 Tage ein Extemporale oder eine freie Ausarbeitung von gelesenen oder besprochenen Erzählungen und Abschnitten aus der Lektüre. b. Lektüre. 2 St. Wingerath, Choix de lectures. Abschnitt VIII Histoire und IX Histoire naturelle. Aus Contes populaires von Erckmann-Chatrian. Myrtille et la reine des abeilles mit Conversation über das Gelesene. 7 größere Gedichte gelernt. Fischer.

Englisch. 4 St. a. Grammatik. 2 St. Gesenius, Elementarbuch Kap. X bis Ende nebst sämtlichen Übungsstücken der ersten Reihe. Die dazu gehörigen Prosastücke wurden auswendig gelernt und zum großen Teil auch niedergeschrieben. Alle 14 Tage ein Extemporale oder eine freie Ausarbeitung über Abschnitte des Gelesenen. 8 größere Gedichte wurden gelernt. Conversation über das Gelesene. b. Lektüre. 2 St. Die englischen Lesestücke in Gesenius, Elementarbuch wurden beendet, und im Lüdeking I wurden die meisten Stücke aus Abschn. 1 und 2 gelesen; einige Prosastücke, sowie Gedichte aus beiden Büchern wurden auswendig gelernt. Fischer.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte von der Reformation bis zur französischen Revolution. Mannheimer.

Geographie. 2 St. Europa. Mannheimer.

Rechnen. 2 St. Teilungsrechnung, Prozentrechnungen aller Art, Münzverwandlungen. Abgekürzte Multiplication und Division. Schwarz.

Physik. 2 St. Wärmelehre, Magnetismus, Reibungselectricität. Epstein.

Dritte Klasse.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Michel.

Religion und Hebräisch. 3 St. a. Biblische Geschichte. Wiederholung der biblischen Geschichte vom Tode Sauls bis zum babylonischen Exil, im Anschluß an den Bibeltext (Auerbachs Schul- und Hausbibel I). b. Hebräisch. Übersetzung und Wiederholung einer Anzahl von Stücken aus dem Gebetbuch. Leseübungen. Kuttner.

Deutsch. 4 St. a. Wiederholung der Wortlehre und des einfachen Satzes; Abschluß der Lehre von den Satzzeichen. Alle 14 Tage eine orthographische Übung. b. Lesen aus Hopf und Paulsiek III; Auswendiglernen von Gedichten. c. Häusliche und Klassen-Aufsätze. Kuttner.

Französisch. 5 St. a. Grammatik. 3 St. Wiederholung des regelmäßigen Verbs in schriftlichen und mündlichen Übungen. Die unregelmäßigen Verben der drei ersten Konjugationen. Plötz, Schulgr. Lekt. 1—14. Mündliche und schriftliche Übersetzung der Übungsstücke. Alle 14 Tage ein Extemporale. b. Lektüre. 2 St. Aus „Choix de lectures françaises“ von Wingerath, Abschn. V, VI, VII. Abschn. I wurde wiederholt. Französische Konversation im Anschluß an die Lektüre, besonders von Abschnitt I. Eine Anzahl Gedichte und die meisten der gelesenen Prosastücke wurden gelernt. Michel.

Englisch. 4 St. Einübung der Aussprache an Musterwörtern unter sofortiger Anwendung der englischen Sprache. Die wichtigsten Teile der Formenlehre aus Gesenius, „Elementarbuch der englischen Sprache“ Kap. I bis X. Mündliche und schriftliche Übersetzung der ersten Reihe der Übungsstücke. Alle 14 Tage ein Extemporale. Die englischen Prosastücke der ersten 10 Kapitel und einige Gedichte wurden auswendig gelernt. Sprachübungen im Anschluß an die englischen Prosastücke und unter Verwendung von Anschauungsbildern. Michel.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte bis zum Ende des Mittelalters. Mannheimer.

Geographie. 2 St. Die fremden Erdteile. Wiederholung der Geographie von Deutschland. Mannheimer.

Rechnen. 3 St. Wiederholung der Bruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Schwarz.

Physik. 2 St. Einleitung. Mechanik der flüssigen und luftförmigen Körper. Epstein.

Vierte Klasse.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Schwarz.

Religion und Hebräisch. 3 St. a. Biblische Geschichte. Wiederholung der biblischen Geschichte bis zum Tode Sauls, nach Auerbachs Bibel, 1. Teil. Einzelnes, sowie eine Anzahl von Bibelsätzen zur Pflichtenlehre wurde auswendig gelernt. 2 St. b. Hebräisch. Leseübungen, Übersetzen und Auswendiglernen einer Anzahl von Stücken aus dem Gebetbuch. 1 St. Brüll.

Deutsch. 5 St. a. Grammatik. Wiederholung der Wortlehre, insbesondere des Verbums und der unveränderlichen Wortarten. Der zusammengesetzte Satz. Interpunktionen. Alle 8 Tage eine orthographische Übung. 2 St. b. Lesen. Prosaische und poetische Stücke aus Hopf und Paulsiek IV. Auswendiglernen und Übung im Vortragen von Gedichten. 2 St.

c. Stilübungen. Nachbildung von Erzählungen, leichte Schilderungen, Briefe. Alle 3 Wochen ein Aufsatz in der Klasse. 1 St. Schwarz.

Französisch. 5 St. Auf Grundlage der Anschauung nach dem Lehrbuch von Rossmann und Schmidt Exercice 33—69. Einübung aller vorkommenden grammatischen Formen, sowohl schriftlich als auch mündlich in französischer Sprache. Conversation über alle Lesestücke. Mündliche und schriftliche Wiedergabe des Gelesenen, in Dictaten und freien Ausarbeitungen. Die regelmäßigen Verben. Die häufigsten unregelmäßigen Verben. Auswendiglernen von Gedichten und Prosastücken. Fischer.

Geschichte. 2 St. Erzählungen und Schilderungen aus der griechischen und römischen Geschichte. Schwarz.

Geographie. 2 St. Deutschland. Schwarz.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer: Die Äpfel- und Mandelfruchtler, die Rosen und Doldengewächse, die Korbblütler und einige Pflanzen aus anderen Familien. Einiges aus der Biologie. Im Winter: Ausgewählte Kapitel aus der Naturgeschichte der Reptilien, Amphibien und Fische mit Rücksicht auf die heimische Tierwelt. Einiges aus der Naturgeschichte der wirbellosen Tiere. Übungen im Zeichnen. Levy.

Rechnen. 3 St. Gemeine Brüche und Dezimalbrüche. Schwarz.

Fünfte Klasse.

Klassenlehrerin: Frl. Clara Fischer.

Religion und Hebräisch. 3 St. a. Biblische Geschichte. 2 St. Von Samuel bis zur Erbauung des zweiten Tempels. Memorieren einzelner Bibelstellen und Psalmen. b. Hebräisch. 1 St. Leseübungen. Einige Gebetstücke wurden übersetzt und auswendig gelernt. Schwarz.

Deutsch. 5 St. a. Grammatik. Wiederholung und Erweiterung des in der vorigen Klasse Gelernten. Der einfache Satz. Wöchentlich eine orthographische Übung. b. Lesen. Prosaische und poetische Stücke aus Hopf und Paulsiek V. Auswendiglernen von Gedichten. c. Stilübungen. Kleine Aufsätze erzählenden oder beschreibenden Inhalts, Briefe. Schwarz.

Französisch. 5 St. Auf Grundlage der Anschauung nach dem Lehrbuch von Rossmann und Schmidt Exercice 17—38. Conversationsübungen. Schriftliche und mündliche Einübung der gramm. Formen des Substantivs, Adjectivs, der Hülfsverben avoir und être, der Pronomina und der vorkommenden unregelmäßigen Verben. Wöchentlich ein Dictat und freie kleine Aufsätze. Lernen von Gedichten. Frl. Fischer.

Geschichte. 2 St. Erzählungen aus der deutschen Geschichte bis zum 30jährigen Kriege. Michel.

Geographie. 2 St. Die außereuropäischen Erdteile sowie eine allgemeine Übersicht über Europa. Michel.

Rechnen. 3 St. Wiederholung der Resolution und Reduktion. Die 4 Species mit benannten ganzen Zahlen. Zeitrechnung. Frau Stern.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer: Lippenblümler, Kreuz- und Schmetterlingsblümler, Nachtschattenarten. Im Winter: Repetition des Pensums der 6. Klasse. Vögel mit besonderer Berücksichtigung der heimischen Vogelwelt. Übungen im Zeichnen einfacher Formen. Levy.

Sechste Klasse.

Oberlehrer Dr. Kuttner.

Religion und Hebräisch. 3 St. a. Biblische Geschichte. 2 St. Bibl. Geschichte bis zum Tode Sauls. Besprechung der Feste und ihrer Bedeutung; Hinweis auf die gottesdienstlichen Anordnungen. Allwöchentlich wurde ein Bibelspruch zur Glaubens- und Pflichtenlehre gelernt. b. Hebräisch. 1 St. Erlernen des Lesens nach Horwitz' Hebr. Lesebibel. Im letzten Vierteljahr Übergang zum Gebetbuch. Übersetzung kleiner Gebetstücke. Einiges wurde auswendig gelernt. Kuttner.

Deutsch. 5 St. a. Grammatik. 2 St. Kenntnis der Redeteile. Deklination der Substantive, Adjektive und Fürwörter. Das Zeitwort. Der einfache Satz. b. Lesen aus Hopf und Paulsiek VI. Auswendiglernen von Gedichten. c. Orthographie. Wöchentlich ein vorbereitetes Diktat. Kuttner.

Französisch. 6 St. Im Anschluß an Gegenstände der Anschauung (Bilder) und die Lektüre mündliche und schriftliche Übungen nach dem Lehrbuch der französischen Sprache von Rossmann und Schmidt, Exercice 1–30. Kuttner.

Geographie. 2 St. Die wichtigsten geographischen Begriffe in Anknüpfung an die Heimatkunde. Frl. C. Fischer.

Rechnen. 4 St. Numerieren im höheren Zahlenkreise. Die vier Grundrechnungsarten in unbenannten ganzen Zahlen. Resolveren und Reducieren. Addition, Subtraktion mehrfach benannter ganzer Zahlen. Frl. J. Meier.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer: Beschreibung einzelner Pflanzen von einfacherem Bau. Im Winter: Vertreter aus den wichtigsten Ordnungen der Säugetiere. Zeichnen einfacher Formen. Levy.

Siebente Klasse.

Klassenlehrerin: Frau Stern.

Religion und Hebräisch. 2 St. Biblische Erzählungen bis zum Tode Mosis. Erklärung der Feste. Memorieren ausgewählter Bibelverse. Leseübungen nach Horwitz, Bibel. Frl. E. Meyer.

Deutsch. 8 St. a. Lesen. Lautrichtiges, deutliches, sinngemäßes Lesen. Übung im Erzählen des Gelesenen. Auswendiglernen von Gedichten und kleinen prosaischen Stücken. Paulsiek VII. Im Winter: Gräbners Robinson. b. Grammatik. Deklination des Substantivs und Adjektivs; Komparation; Konjugation, Aktiv und Passiv in den Indicativformen. Das persönliche und besitzanzeigende Fürwort. Der einfache Satz. Wöchentlich eine orthographische Übung. (Dehnung, Schärfung, gleich- und ähnlichlautende Wörter). Gureke, Übungsbuch. Frau Stern.

Rechnen. 5 St. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise bis 1000 mündlich und schriftlich bis 1 Million. Numerieren im erweiterten Zahlenkreise. Frau Stern.

Achte Klasse.

Klassenlehrerin: Frl. Emma Meier.

Religion. 2 St. Wiederholung und Erweiterung der in der vorigen Klasse mitgeteilten Erzählungen. Israel in Ägypten. Moses. Die Offenbarung am Sinai. Die 10 Worte. Memorieren ausgewählter Bibelverse. Die Feste. Frl. E. Meyer.

Deutsch. 7 St. a. Lesen deutscher und lateinischer Schrift mit besonderer Rücksicht auf deutliche, richtige Aussprache und Betonung. Erklärung der Lesestücke und Wiedererzählen des Inhalts. Erlernen kleinerer Gedichte. Paulsiek, Lesebuch für VIII. b. Übungen im Rechtschreiben. Einführung in die Dehnung und Schärfung. Silbentrennung. c. Unterscheidung von Substantiv, Adjectiv, Verbum. Zahl und Geschlecht der Substantive. Die Hauptzeiten des Zeitwortes. Der Artikel. Frl. E. Meier.

Rechnen. 5 St. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreis von 1—100 mit benannten und unbenannten Zahlen (Böhme, Übungsbuch I Heft). Frl. E. Meier.

Neunte Klasse.

Klassenlehrerin: Frl. Josephine Meier.

Religion. 2 St. Die biblischen Erzählungen vom Paradies, von der Sintflut, den Patriarchen und Joseph. Die Feste des Jahres. Einige Bibelverse wurden auswendig gelernt. Frl. J. Meyer.

Deutsch. 11 St. a. Lesen. Bis zum geläufigen, lautrichtigen Lesen der deutschen und lateinischen Druckschrift. b. Schreiben auf die Schiefertafel, im 2. Halbjahre in das Heft. Buchstabieren und Niederschreiben kleiner Diktate im letzten Vierteljahr. Übung im Unterscheiden von Geschlechtswort und Dingwort, von Einzahl und Mehrzahl. (Rektorenfibel). Frl. J. Meier.

Rechnen. 5 St. Zu- und Abzählen und Vervielfachen im Zahlenkreis von 1 bis 100. Frl. J. Meier.

Technischer Unterricht.

1) Schreiben. In der untersten Klasse mit dem Leseunterricht verbunden, in VIII und VII je 4, in VI 3, in V und IV je 2, in III, II, I und I^a je eine Stunde; in I bis VI Müller, in VII Frau Stern, in VIII Frl. E. Meier.

2) Zeichnen. In fünf Abteilungen von der Vten Klasse je 2 St. wöchentlich. In den höheren Klassen Zeichnen nach Gyps und Blumenmalen, in den unteren Klassen Zeichnen nach Ornamenten und coloriren derselben. Frl. Schierholz.

3) Weibliche Handarbeiten. Von der achten Klasse aufwärts je 2 St. wöchentlich. In Klasse VIII Stricken, Erlernen der verschiedenen Maschenarten, Verbinden beider zu Mustern, Stricken in der Runde. Frau Stern. In VII der Strumpf, Frl. E. Meier, in VI Socken- und Musterstricken. Frl. J. Meier. In V Häkeln, Erlernen der verschiedenen Maschenarten, Formenhäkeln in verschiedenen Maschenarten. Frau Stern. In IV Nähen, Erlernen der verschiedenen Nähte. In III Frauenhemd. In II Flicker von Kattun, Leinwand, Shirting, Flanell, Mull und Anfänge des Weißstickens. In I Stopfen von Geweben und Namensticken. Frl. Paula Goldberg.

II. Aus den Verfügungen des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums zu Cassel.

1894.

Februar 9. Der diesjährige naturwissenschaftliche Ferienkursus für Lehrer an höheren Schulen soll in der Zeit vom 2. bis 14. April in Göttingen abgehalten werden. Unter Mitteilung des Programms dieser Kurse wird der Direktor veranlaßt anzuzeigen, ob Lehrer dieser Schule an diesem Kursus teilzunehmen wünschen.

Februar 28. Genehmigt die Einführung des Lehrbuches der französischen Sprache von Rossmann und Schmidt. Desgleichen (d. d. 4. Januar 1895) des Rechenbuches von Fölsing-Hoffmann.

März 31. Behufs der Festsetzung der an den höheren Schulen inne zu haltenden regelmäßigen Unterrichtszeit wird bis auf weiteres folgendes angeordnet. I. Für das Sommerhalbjahr: 1) Der regelmäßige Vormittagsunterricht hat entweder um 7 oder um 8 Uhr zu beginnen. Thunlich ist von den Direktoren darauf Bedacht zu nehmen, daß an jedem Orte die dort befindlichen öffentlichen Schulen den Unterricht um dieselbe Zeit beginnen. 2) Der Nachmittagsunterricht hat die Zeit von 2—4 (in Frankfurt a. M. 3—5) zu umfassen. II. Für das Winterhalbjahr: 1) Vormittagsunterricht. a. Derselbe hat von Anfang des Winterhalbjahres bis ungefähr zum 20. November, sowie ungefähr vom 15. Februar bis zu den Osterferien um 8 Uhr zu beginnen; b. in der Zwischenzeit ist er auf die Dauer von $3\frac{1}{2}$ Stunden zu beschränken und um $8\frac{1}{2}$ Uhr zu beginnen 2) Der Nachmittagsunterricht hat die Zeit von 2—4 zu umfassen.

Mai 12. Betrifft Amtsbezeichnung für die an höheren Lehranstalten angestellten seminaristisch gebildeten Lehrer.

August 11. Übersendet im Auftrage des Herrn Kultusministers den Erlaß vom 31. Mai c. betr. „Allgemeine Vorschriften für die über das Ziel der Volksschule hinausgehenden Mädchenschulen“ mit der Veranlassung über die demnächst einzuführenden Veränderungen des jetzt befolgten Lehrplanes unter Beifügung eines Verzeichnisses der beizubehaltenden oder neu einzuführenden Lehrbücher bis zum 1. October c. Vorschläge zu machen, und fordert Bericht über Bestellung einer Direktionsgehilfin, Übertragung des Ordinariats einer der drei oberen Klassen an eine Lehrerin und stärkere Heranziehung von Lehrerinnen zum Unterricht der oberen Klassen.

Oktober 19. Veranlaßt genaue Befolgung der in dem Runderlaß des Herrn Unterrichtsministers (Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung 1894 S. 545—547) enthaltenen Anweisungen betr. den Betrieb des Turnens, der Turnspiele, des Schwimmens.

1895.

Januar 16. In Würdigung der Wichtigkeit, welche eine gute leserliche Handschrift für das praktische Leben hat, wird der Direktor angewiesen, mit dem Lehrerkollegium in Erwägung zu nehmen, in welcher Weise am geeignetsten auf Förderung einer guten leserlichen Handschrift bei den Schülern aller Klassen der Schule hinzuwirken sein wird.

Februar 11. Der am 21. März 1892 erlassenen Ferienordnung wird bis auf weiteres fortdauernde Geltung beigelegt.

III. Chronik.

Im Schuljahr 1893/94 fand die Reifeprüfung am 12. März 1894 unter dem Vorsitze des Direktors statt; als Vertreter des Schulrats fungierte Herr Dr. med. Ernst Blumenthal. Von den 31 Primanern waren 30 in die Prüfung eingetreten und haben dieselbe bestanden; sie sind in dem unten folgenden Verzeichnis namentlich aufgeführt.

Der Schluß des Schuljahres 1893/94, welcher mit der Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen am 16. März 1894 vormittags 10 Uhr stattfand, gestaltete sich durch die damit verbundene Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Professors Dr. Epstein zu einem erhebenden Schulfeste. In dem festlich geschmückten Turnsaale versammelten sich die Zöglinge der Realschule und Mädchenschule, das Lehrerkollegium, der Schulrat und zahlreiche Freunde und ehemalige Schüler und Schülerinnen des Jubilars. Gesang eröffnete die Feier. Darauf begrüßte der Direktor den Jubilar als den ersten Lehrer, den er bald nach seinem Amtsantritt für die Schule zu gewinnen so glücklich war. Diese Berufung gehöre zu dem Besten, was ihm für die Schule zu thun vergönnt gewesen sei. Denn sie habe der Schule einen Lehrer zugeführt, der durch ideale Erfassung seines Berufes, durch rückhaltlose, aufopfernde Hingabe an seine Pflichten, durch ununterbrochene wissenschaftliche Arbeit, durch stetes Nachdenken über die Aufgaben des Unterrichts und der Erziehung, durch eindringliche, sachliche Behandlung der verschiedenen im Laufe der Zeit das Lehrerkollegium beschäftigenden Fragen vorbildlich gewirkt, einen Lehrer, der bestimmt und streng in seinen Forderungen, mit unerschütterlicher Geduld, mit Stetigkeit und Konsequenz seinem Unterrichte einen wissenschaftlichen und erziehlischen Erfolg gesichert habe. In dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung, in der Liebe und Verehrung seiner Schüler und Schülerinnen, in der Freundschaft und ungeteilten Hochachtung seiner Kollegen, in der ihm stets bewährten Anerkennung der vorgesetzten Behörden empfinde er den wohlverdienten Lohn seines segensreichen Wirkens. Zum Andenken an diese Feier überreichte hierauf der Direktor dem Jubilar als Ehrengabe des Lehrerkollegiums die von der Akademie der Wissenschaften zu Paris neu herausgegebenen Werke von Laplace, nämlich Laplace, *Traité de Mécanique céleste* und *Exposition du Système du monde*, 6 Bde. in Quart. Hierauf ergriff der stellvertretende Vorsitzende des Schulrats Herr Dr. Ernst Blumenthal das Wort, um Namens der genannten Körperschaft dem Jubilar seine Glückwünsche abzustatten. Er wies auf die staunenswerten Fortschritte hin, die die Naturwissenschaften, besonders die exakten in dem vergangenen Vierteljahrhundert gemacht haben. Dieser Wissenszweig, den der Jubilar an unserer Schule vornehmlich zu lehren berufen war, habe nicht nur eine eminent praktische Bedeutung durch seine gewaltige Verwertung im täglichen Leben gewonnen, sondern er besitze auch eine hervorragend erziehlische, den Geist klärende, das Gemüt erhebende Kraft durch Ergründung der ewigen, einfachen Gesetze, nach denen die Naturkräfte wirken. Redner dankte dem Jubilar besonders dafür, daß er in seinem Unterrichte stets das Gesetzmäßige in den Naturerscheinungen hervorgehoben und seinen Schülern einen Blick in die vollendete Harmonie der Wechselwirkung der Naturkräfte eröffnet habe. Hierauf verlas der Redner eine von dem Schulrat an den Jubilar gerichtete Adresse, die er ihm in künstlerischer Ausstattung zugleich mit einer Ehrengabe des Schulrats, einem kunstvoll gearbeiteten silbernen Pokal, überreichte.

Der Jubilar dankte tief ergriffen in herzlichen Worten. Gesang beschloß die Feier. Ein Festmahl, zu welchem die Familien des Lehrerkollegiums und des Jubilars sich vereinigten und an dem auch Mitglieder des Schulrats teilnahmen, bildete einen schönen Abschluß der Jubiläumsfeier und des Schuljahres.

Das neue Schuljahr begann am 3. April 1894. Die Unterrichtszeit war a. im Sommersemester: in der Realschule vormittags von 7—11 und nachmittags von 2—4 resp. 5 Uhr, in der Mädchenschule vormittags von 8—12 und nachmittags von 3—5 Uhr. b. Im Wintersemester: in beiden Schulen vormittags von 8—12 Uhr (in der Zeit vom 20. November bis 18. Februar von 8 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr), nachmittags von 2—4 (in der Realschule resp. 5 Uhr).

Am 10. August wurde anläßlich des hundertsten Geburtstages von Leopold Zunz in den Religionsstunden der obersten Klassen auf das Leben und die wissenschaftliche Thätigkeit dieses grossen Gelehrten hingewiesen, ebenso wurde aus Anlaß des Hinscheidens von Hermann v. Helmholtz in denselben Klassen in den Physikstunden auf die bahnbrechenden Entdeckungen des großen Physikers hingewiesen.

Die Geburts- und Sterbetage Ihrer Hochseligen Majestäten des Kaisers Wilhelm I. und Friedrich III. und der Sedantag wurden als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen.

Der Geburtstag S. M. unseres Kaisers und Königs wurde am 27. Januar festlich gefeiert. Die Festrede hielt Herr Professor Dr. Epstein.

Die schriftliche Reifeprüfung fand in den Tagen vom 24. bis 27. Februar statt. Die Aufgaben waren:

1) Deutscher Aufsatz: Worauf vertraute Friedrich Wilhelm III., als er 1813 Napoleon den Krieg erklärte?

2) und 3) je eine Übersetzung ins Französische und Englische;

4) Mathematik: 1) In einem Dreieck ist eine Seite 51 cm., der Sinus ihres spitzen Gegenwinkels $= \frac{12}{13}$ und von den einschließenden Seiten die eine um 3 cm. mehr als doppelt so groß wie die andere. — Wie groß sind diese, die Winkel und der Inhalt des Dreiecks?

2) Zwei rechtwinklige Dreiecke haben eine Kathete gemeinsam, die zweite ist um 4 cm größer, die dritte um 3 cm. kleiner als die erste Kathete. — Wie groß sind die Seiten beider Dreiecke, wenn sich die Hypotenusen wie 3 : 4 verhalten?

3) In ein cylinderförmiges Litergefäß lassen sich gerade 2 Kugeln hinein legen, die einander und den Cylindermantel berühren. Wie groß sind die Inhalte und Oberflächen dieser Körper und wie viel Gramm Öl vom specifischen Gewicht 0,92 kann man in den von den Kugeln nicht ausgefüllten Hohlraum des Cylinders gießen?

Die mündliche Prüfung soll am 25. und 26. März stattfinden.

Lehrerkollegium. Todesfälle.

Infolge der Wiedereinrichtung der Selektta (Fortbildungsklasse) sind die schon früher an derselben beschäftigten Lehrkräfte, Herr Dr. Boullenot und Frä. Frances Cahn mit dem Beginn des Schuljahres wieder in das Lehrerkollegium eingetreten; neu hinzugekommen sind die Lehrerin Frä. Isabella Fischer und Herr Sally Fulda. Diese Lehrkräfte haben ausschließlich in der neu eingerichteten Fortbildungsklasse unterrichtet.

Mit dem Schluß des Sommersemesters schied der wissenschaftliche Hilfslehrer Heinrich Fladung aus dem Lehrerkollegium, um eine Lehrerstelle an der Mittelschule zu Angermünde zu übernehmen. Wir sprechen Herrn Fladung für die guten Dienste, die er in seiner zwei und einhalbjährigen pflichteifrigen und gewissenhaften unterrichtlichen Thätigkeit unserer Schule erwiesen hat, unsern Dank aus. — Der von Herrn Fladung in der Realschule erteilte Unterricht in der Naturgeschichte und Chemie wurde dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Levy übertragen; der von Dr. Levy im Sommer in Sexta erteilte Rechenunterricht ging an den wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Joël über.

Der Gesanglehrer Kunkel war auch in diesem Schuljahre durch andauernde Krankheit verhindert zu unterrichten; er wurde, wie im vorigen Jahre, von den Lehrern Schenkelberg, Schneider und Georg Müller vertreten.

Frau Stern wurde aus Gesundheitsrücksichten vom 17. Mai bis Ende Juni beurlaubt, Frä. J. Meier mußte wegen Krankheit vom 31. Juli bis 10. September, der Direktor vom 31. Oktober bis 11. November 1894 und vom 3. bis incl. 11. März 1895 vertreten werden.

Der schwankende Gesundheitszustand des Kollegen G. Müller machte wiederholt seine Vertretung erforderlich; zuletzt steigerte sich die körperliche Schwäche bis zur Arbeitsunfähigkeit. Nur dadurch, daß Herr Wilhelm Müller sofort an Stelle seines Vaters den Schreib- und Gesangunterricht übernahm, trat in dem Unterrichtsbetrieb in der Hauptsache keine Störung ein. Der fakultative Schreibunterricht in IIIa und b und in der Mädchenklasse von der dritten Klasse aufwärts mußte schon bald nach Beginn des Wintersemesters wegfallen.

Einen sehr schmerzlichen Verlust haben wir noch gegen Ende des Schuljahres erlitten. Unser Kollege Frank, der schon lange leidend war, der aber für die geringe Stundenzahl, die ihm auf sein Verlangen belassen wurde, sich mannhaft aufrecht erhielt und noch am Montag 25. Februar in unserer Schule unterrichtete, ist wenige Tage darauf, Samstag 2. März sanft verschieden. Am 5. März vormittags wurde er zur ewigen Ruhe geleitet. An seiner Bahre widmeten ihm die Herren Rabbiner Dr. Plaut, Dr. med. Blumenthal (im Namen des Schulrats) und, in Vertretung des Direktors, Kollege Dr. Brüll (namens des Lehrerkollegiums) einen ehrenden Nachruf. Am Nachmittage desselben Tages fand unter Teilnahme der ganzen Schule eine Trauerfeier statt, bei der Herr Oberlehrer Dr. Kracauer die Gedenkrede hielt. — Baruch Frank wurde am 18. Januar 1840 zu Nonnenweier (Baden) geboren, besuchte das Lehrer-Seminar in Karlsruhe und bestand dort 1858 die erste, 1862 in Sigmaringen die zweite Lehrerprüfung. Er war zuerst Religionslehrer in Hoerden-Gernsbach, dann Lehrer an der Elementarschule in Sigmaringen, von wo er im März 1874 an unsere Schule berufen wurde. (Vergleiche unser Programm von 1875. Schulnachrichten S. 2). Hier

hat er hauptsächlich an der Vorschule unterrichtet, daneben aber auch naturgeschichtlichen Unterricht in der Mädchenschule erteilt. Er war ein wohlunterrichteter, geschickter, fleißiger und gewissenhafter Lehrer, dem unsere Schule stets ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren wird.

Im Sommersemester 1894 sind zwei emeritierte Lehrer unserer Schule aus dem Leben geschieden: am 6. Mai starb Herr Adolph Teblée, ihm folgte am 13. Juni Herr Dr. Hermann Zirndorfer; Teblée war von 1847—1887, Dr. Zirndorfer vom Oktober 1839 bis April 1882 Lehrer an unserer Schule. So verschieden geartet diese beiden Männer auch waren, so glichen sie sich doch darin, daß sie in ihren Grundanschauungen sich den Männern anschlossen, die dem Philanthropin in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts die Richtung gegeben haben. Das Philanthropin war von Männern gegründet worden, die den Reformbestrebungen im Judentum huldigten; es hatte langhin einen Kampf gegen die der extremen Orthodoxie zuneigenden Elemente der Gemeinde zu bestehen. Das Philanthropin war aber auch von vornherein eine Pflanzstätte deutscher Bildung, und seine Führer und Lehrer empfanden in dem redlichen Eifer, mit dem sie für Verbreitung deutscher Bildung und deutscher Sitte eintraten, die nach den Freiheitskriegen in den traurigen Zeiten der Demagogenriechei von einigen chauvinistischen Teutomanen geschürten Judenhetzen als eine unerträgliche Schmach. Heß, Michael Creizenach, J. Weil und Jost führten in Wort und Schrift den Kampf nach beiden Richtungen: gegen die extrem Orthodoxen und gegen die Judenfeinde. Die religiösen und sittlichen Motive, von denen diese Führer im Streit geleitet waren, beseelten auch die meisten übrigen Lehrer des Philanthropins, sie waren es auch, die den idealen Hintergrund bildeten, auf dem sich die Lebensthätigkeit Zirndorfers und Teblées erhob. Im Uebrigen lagen konfessionelle Tendenzen ihnen Beiden ganz fern. Wissenschaftliche Schulung, Vorbildung zu wissenschaftlicher Arbeit betrachteten sie nicht als zur Aufgabe unserer Schule gehörig. Diese Aufgabe erkannten sie vielmehr darin, die geistigen und körperlichen Anlagen der Schüler harmonisch zu entwickeln, sie zu arbeitsamen, ordnungliebenden, bescheidenen, sittlich guten Menschen zu erziehen und mit nützlichen, in ihrem praktischen bürgerlichen Berufe verwertbaren Kenntnissen auszurüsten. Sie bekannten sich zu dem Grundsatz: der Lehrer soll in erster Linie ein Erzieher sein, er soll sich bemühen, den Schüler in allen seinen Lebensbeziehungen zum Guten zu beeinflussen. Diese erzieherische Aufgabe war beiden Lehrern überdies durch äußere Umstände nahegelegt; sie hatten, wie in früherer Zeit viele Lehrer des Philanthropins, Pensionate und neben den Pensionären auch sog. Halbpensionäre, Schüler, deren häusliche Schulaufgaben sie beaufsichtigten. So haben diese Männer, jeder in seiner Weise, in einer ungewöhnlich langen Zeit ernster angestrenzter Arbeit ihr ganzes Wesen im Kreise unserer Schule zur Entfaltung gebracht und auf eine Reihe von Schülergenerationen nachhaltig eingewirkt. Ihr Name lebt fort in dem Andenken aller, die an der Arbeit unserer Schule beteiligt sind, im Lehrerkollegium, im Schulrat, vor Allem aber bei Hunderten unserer ehemaligen Zöglinge, sie haben ihren Anteil an dem Ruf unserer Schule, in deren Geschichte ihrer stets mit Ehren gedacht werden wird. — Mögen deshalb hier noch einige Angaben über ihren äußeren Lebensgang folgen, die in unseren Schulschriften bisher fehlen, da zur Zeit ihrer Anstellung eine Mitteilung derselben in dem Schulprogramm noch nicht üblich war.

Hermann Zirndorfer, Sohn des von 1813 bis 1849 an unserer Schule thätigen Lehrers Nathan Zirndorfer, wurde hier am 13. Dezember 1817 geboren. Nachdem er den Kursus unserer Schule absolviert, trat er in das hiesige Gymnasium ein, welches er im September 1835 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Darauf studierte er 3 Jahre klassische Philologie in Marburg, wo sich der begabte und ungewöhnlich fleißige Student der besondern Beachtung Karl Friedrich Hermanns zu erfreuen hatte, und erwarb 1838 auf Grund einer Dissertation „De Euripidis Iphigenia Aulidensi“ die philosophische Doktorwürde. In Frankfurt, wohin er nach Vollendung seiner Studien zurückkehrte, erteilte er Privatunterricht in den alten Sprachen. Im Oktober 1839 fand er Beschäftigung an unserer Schule; 1841 wurde er nach dem Heimgange des allgemein beliebten und verehrten Lehrers Jesajas Hochstädter als außerordentlicher, 1844 als ordentlicher Lehrer angestellt. Vom Januar 1867 bis August 1868, d. i. von der Zeit der Erkrankung des sel. Direktors Dr. Stern bis zum Amtsantritt des jetzigen Direktors war ihm in Gemeinschaft mit seinen Kollegen Sabel und Dr. Jacob Auerbach die Leitung der Schule übertragen. Zirndorfer hat in seiner langen Dienstzeit nach und nach in den verschiedensten Disciplinen und in allen Klassen unserer Schule unterrichtet, zuletzt hat er von Quarta aufwärts den mathematischen Unterricht unter Zugrundlegung der von ihm verfaßten Leitfaden erteilt. Im April 1882 trat er mit Ehren in den Ruhestand. — Länger als 12 Jahre erfreute er sich der wohlverdienten Muße, während deren ihm manche erhebende Momente beschieden waren. 1887 wurde er aus Anlaß seines 70. Geburtstages von dem Schulrat und dem Lehrerkollegium aufs Herzlichste begrüßt, 1888 wurde ihm aus Anlaß seines 50jährigen Doctor-Jubiläums von der philosophischen Fakultät zu Marburg die Doctorwürde erneuert. Am hellsten aber erleuchtete den Abend seines Lebens das Glück seiner Häuslichkeit, dessen er sich bis zu seinem Hinscheiden ungetrübt erfreuen durfte. Unter großer Beteiligung wurde er am 15. Juni zur ewigen Ruhe geleitet. Die Schule blieb an dem Vormittage geschlossen. Lehrer und Schüler eröffneten den Trauerzug und auf dem Friedhofe widmeten der Direktor und der Vertreter des Schulrats, Dr. Blumenthal, dem Heimgegangenen einen warmen ehrenden Nachruf.

Ausser der oben erwähnten Dissertation sind von Zirndorfer im Druck erschienen:

- 1) De chronologia fabularum Euripidearum. Disputatio ab academia Marburgensi praemio ornata. Marburgi 1839.
- 2) Accentlehre der griechischen Sprache. Frankfurt 1840.
- 3) Leitfaden bei dem ersten Unterricht in der Geometrie. 3. Auflage. Frankfurt 1872.
- 4) Lehrsätze der Stereometrie. 2. Aufl. Frankfurt 1872.
- 5) Leitfaden bei dem ersten Unterricht in der Algebra. 3. Aufl. 1875.
- 6) Die wichtigsten Lehren der mathematischen Geographie. Frankfurt 1871.

Adolf Teblée war zu Mainz am 18. April 1820 geboren. Er besuchte das dortige Gymnasium, das er 1840 mit dem Zeugnis der Reife verließ, und wurde Privatlehrer in seiner Vaterstadt. 1841 siedelte er nach Frankfurt über. Teblée hat den Tag seines Eintritts in Frankfurt stets gesegnet, denn hier fand er nach und nach eine seinen Wünschen entsprechende Lehrthätigkeit und Lebensstellung; hier gründete er sich eine glückliche Häuslichkeit, gewann einen großen Freundeskreis und gelangte zu hoher Achtung. Dieses alles aber geschah zunächst

durch den Zusammenhang, in den er von Anfang an mit unserer Schule trat. Er wurde nämlich bald nach seinem Eintritt in Frankfurt Erzieher in einem von dem damaligen Lehrer unserer Schule Leopold Beer geleiteten Knabenpensionat. Dadurch kam er in Berührung mit dem Oberlehrer Dr. Heß und den Lehrern des Philanthropins und wurde hier 1847 als Hilfslehrer angestellt; 1852 wurde er außerordentlicher und erst 1866 ordentlicher Lehrer. Dieses, damals nicht ungewöhnliche, langsame Avancement beeinflusste aber seine Thätigkeit nicht, er erhielt bald die volle Stundenzahl und hat nach und nach in der Knaben- und der Mädchenschule deutschen, geschichtlichen, geographischen und Rechenunterricht erteilt; in der letzten Zeit seiner Amtsthätigkeit blieb sein Unterricht auf das Rechnen in den oberen Klassen beider Schulen beschränkt. Vierzig Jahre voll eifriger angestrebter Arbeit waren ihm so gegönnt. War die Arbeit in der Schule beendet, dann begann sie von Neuem in dem Beer'schen, seit 1856 in dem eigenen Pensionate. Erst vom Jahre 1872 gab er das Pensionat auf, auch die Zahl seiner Unterrichtsstunden in der Schule wurde vermindert. — Am 1. April 1887 trat er in den Ruhestand. Rührend war, wie er auch nach dieser Zeit den Zusammenhang mit der Schule aufrecht erhielt und bemüht war, den geselligen Verkehr der Kollegen unter einander zu beleben. So kamen denn auch die Sympathien, die er sich erworben hatte, bei jedem Anlaß zum Ausdruck, insbesondere bei seinem Eintritt in den Ruhestand, an seinem siebenzigsten Geburtstage und als man ihn zur letzten Ruhe geleitete. Die Schule blieb am Vormittage der Beerdigung geschlossen, Lehrer und Schüler umgaben die Bahre, an welcher der Direktor und der Vertreter des Schulrats, Dr. E. Blumenthal, dem Dank der Schule herzlichen Ausdruck gaben.

Teblée war nicht bloß ein beliebter Lehrer, sondern auch ein unermüdlich thätiger Menschenfreund. Der Abend seines Lebens war ganz erfüllt von eifriger Arbeit für zahlreiche gemeinnützige und wohlthätige Anstalten und Stiftungen, deren Vorstand er angehörte. Er wurde darin von seiner gleichgesinnten, edlen Gattin unterstützt. Unvergessen wird insbesondere bleiben, was er für den unter dem Namen „Achawa“ (Bruderliebe) hier bestehenden Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger israelitischer Lehrer, Lehrer-Witwen und -Waisen in Deutschland, dessen langjähriger Vorsitzender er war, gethan hat. Hier war er unermüdlich in der Vermehrung der Mittel, um Darbenden Brod zu reichen, Sinkende aufzurichten. — Er ist kinderlos dahin gegangen, aber an seinen Namen knüpft sich für die Dauer der Zeiten der Segen eines wohlangeordneten Lebens.

An dieser Stelle gedenken wir noch unseres früheren Pedellen Wilhelm Hamuth. Er wurde in den Osterferien, am 31. März 1894, von einem schweren Leiden ergriffen, dem er am 7. Mai pr. erlegen ist. An seinem Grabe hat ihm der Direktor im Namen der Schule Worte der Anerkennung und des Dankes gewidmet. Er hat unserer Schule nahezu 10 Jahre mit großer Gewissenhaftigkeit und unermüdlicher Arbeit treu gedient. Ehre seinem Andenken!

Zu seinem Nachfolger wurde der frühere Schutzmann Franz Olesch bestellt.

Fortbildungskurse.

An den Veranstaltungen, welche im Laufe des Schuljahres unter Guttheißung und Mitwirkung der vorgesetzten Königlichen Unterrichtsbehörden getroffen wurden, um den akademisch gebildeten Lehrern Gelegenheit zu geben, sich mit den wissenschaftlichen und methodischen Fortschritten der einzelnen Unterrichtsgebiete bekannt zu machen, haben auch Lehrer unserer Schule zum Zweck ihrer Fortbildung teilgenommen. An dem mit Genehmigung des Königlichen Unterrichtsministeriums von dem hiesigen physikalischen Verein eingerichteten und vom 28. März bis 7. April 1894 stattgehabten physikalisch-chemischen Ferienkursus hat Herr Prof. Dr. Epstein teilgenommen. — An der Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und der Naturwissenschaften, welcher in der zweiten Hälfte der Pfingstwoche zu Wiesbaden stattfand, hat sich Herr Oberlehrer Dr. Dobriner beteiligt. — Dem Neuphilologentag zu Stuttgart hat Herr Oberlehrer Dr. Michel beigewohnt. — An dem hier zu Frankfurt vom 3. bis 15. Januar 1895 unter Leitung der von der Königlichen Unterrichtsbehörde damit beauftragten Herren Direktor Walter und Prof. Caumont abgehaltenen französischen Ferienkursus einschliesslich der Übungszirkel, hat Herr Oberlehrer Bornstein teilgenommen. Ausserdem wurden die Vorlesungen und sonstigen Veranstaltungen von den Oberlehrern Dr. Michel, Herz, Cohn, Löhren, von Frl. Clara Fischer und dem Direktor besucht. — Wie der Direktor dem französischen Unterricht in den Reformklassen des städtischen Gymnasiums und in Gemeinschaft mit den Kollegen Herz und Cohn dem englischen Unterricht an der Realschule in Bockenheim beiwohnte, so fand sich eine stattliche Zahl der Teilnehmer des Ferienkursus am 10. Januar in unserer Schule ein, um dem französischen Unterricht in der Sexta, Quinta und Quarta beizuwohnen. Der hiesige französische Ferienkursus hat uns wertvolle Belehrung insbesondere für die Methodik des französischen Anfangsunterrichts dargeboten und mannigfachen nachhaltigen Anregungen gegeben, die uns zu großem Dank verpflichten.

Die Mädchenschule.

Mit dem Beginn des nächsten Schuljahres gewinnen die von dem Herrn Unterrichtsminister in dem Erlaß vom 31. Mai 1894 festgesetzten „Allgemeinen Vorschriften für die über das Ziel der Volksschule hinausgehenden Mädchenschulen“ Geltung und wird der von dem Herrn Minister nach eingehender Prüfung aufgestellte „Lehrplan für die höheren Mädchenschulen“ mit einigen von dem Königl. Provinzial-Schulkollegium genehmigten Modifikationen in unserer Schule zur Einführung gelangen. Dieser Lehrplan schreibt einen neunjährigen Kursus vor, der sich in eine je 3jährige Unter-, Mittel- und Oberstufe gliedert. Die wöchentliche Stundenzahl ist in der IX. Klasse auf 18, in VIII auf 20, in VII auf 22, in VI auf 28, in V—I auf 30 festgesetzt. Die Lehraufgaben sind natürlich so abgegrenzt, daß sie innerhalb dieser Zeit erledigt werden können. „Der Schwerpunkt der Schularbeit ist in den Unterricht zu legen. Zu häuslichen Arbeiten dürfen nur Aufgaben gestellt werden, die in der Schule so weit vorbereitet sind, daß sie von den Schülerinnen selbständig gelöst werden können. Die häusliche Arbeit soll für die Unterstufe

höchstens 1 Stunde täglich, für die Mittelstufe höchstens 1 $\frac{1}{2}$ Stunde täglich, für die Oberstufe höchstens 2 Stunden täglich betragen.“

Für diejenigen jungen Mädchen, welche nach Absolvierung des 9jährigen Kursus das Bedürfnis haben, ihre Kenntnisse in einzelnen Lehrgegenständen zu ergänzen und dadurch ihre allgemeine Bildung zu erweitern und zu vertiefen, oder die darauf angewiesen sind, sich für spätere Lebensjahre erwerbsfähig zu machen, wird anheimgegeben, an diesen 9jährigen Lehrkursus wahlfreie Fortbildungskurse anzugliedern. Über diese Einrichtung ist in dem Ministerialerlaß Folgendes gesagt: „Frei von jeder Einrichtung, welche sie zu Fachschulen machen würde, gänzlich in dem Rahmen der Lehranstalten verbleibend, welche der allgemeinen Bildung dienen, werden sie doch den jungen Mädchen die Gelegenheit bieten, die ihnen in einem bestimmten Lehrgegenstande später nötigen Kenntnisse zu erwerben, während sie es andererseits den Schülerinnen, welche ihre wissenschaftliche Bildung nicht plötzlich abbrechen wollen, ermöglichen, ohne Schulmädchen zu bleiben, doch ihre Beschäftigung mit den Wissenschaften weiter fortzusetzen.“

Unsere Schule hatte bisher die jetzt allgemein vorgeschriebene 9jährige Kursusdauer. Je nach Bedürfnis wurde noch eine sog. Selektta angegliedert. Der Unterricht in dieser Oberklasse war in dem nun zu Ende gehenden Schuljahre zum ersten Male so eingerichtet, daß er neben der wissenschaftlichen Fortbildung auch praktischen Zwecken diene, indem er durch Erwerbung einer größeren Geläufigkeit in dem mündlichen und schriftlichen Gebrauch des Französischen und Englischen, durch Erlernung der Buchhaltung, des kaufmännischen Rechnens und der Stenographie, durch einen mit dem Zeichenunterricht in Verbindung gesetzten Handarbeitsunterricht (Siehe oben S. 15 und 16) darauf ausging, die Schülerinnen erwerbsfähig zu machen.

Die Schülerinnen haben besonders auch den praktischen Zwecken dienenden Disciplinen Fleiß und Eifer zugewandt. Die Einrichtung dieser Fortbildungsklasse hat sich bewährt, und sie bleibt auch für das nächste Schuljahr bestehen.

Der Schulrat.

Aus dem Schulrat schied am Schluß des Schuljahres 1893/94 Herr Julius Angelheim; an seine Stelle wurde Herr Ferdinand Eduard Schwarzschild gewählt. Der Schulrat bestand demnach im Schuljahre 1894/95 aus den Herren: Philipp B. Bonn (Vorsitzender), Dr. Blumenthal (stellvertretender Vorsitzender), Heinrich Cahn, Heinrich Lion, Paul Rosenthal, Ferdinand Ed. Schwarzschild, ferner aus den Delegierten des Gemeinde-Vorstandes, den Herren Joseph Baer, Stadtrat Horkheimer und Otto Hoechberg und dem Delegierten des Gemeinde-Ausschusses Herrn Julius Anton Goldschmidt. Nach dem statutenmäßigen Austritt des Herrn Joseph Baer aus dem Gemeinde-Vorstand wurde am 1. Januar 1895 Herr Siegmund Una in den Schulrat delegiert. Aktuar des Schulrats ist Herr Rechtsanwalt Dr. Ernst Auerbach.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztafel für das Schuljahr 1894/95.

	Realschule.										Vorschule.			
	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	V	VI	Sa	1	2	3	Sa
1. Bestand am 1. Februar 1894 . .	31	24	21	22	25	22	24	49	42	260	49	38	39	126
2. Abgang b. z. Schluss d. Schuljahres	30	3	—	2	2	1	3	2	1	44	3	—	—	3
3 ^a . Zugang durch Versetzung zu Ostern	18	20	17	21	20	22	44	36	42	240	36	35	—	71
3 ^b . Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	—	—	—	2	—	4	6	2	2	40	44
4. Frequenz a. Anf. d. Schulj. 1894/95	19	20	20	21	23	25	47	39	50	264	43	37	41	121
5. Zugang im Sommersemester . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	1	—	1
6. Abgang im Sommersemester . .	—	—	2	—	1	1	—	1	—	5	—	—	—	—
7 ^a . Zugang durch Versetz. zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7 ^b . Zugang durch Aufnahm. zu Michaelis	—	—	—	—	—	1	1	1	1	4	—	—	2	2
8. Frequenz a. Anfang d. Wintersem.	19	20	18	21	22	25	48	40	52	265	43	38	43	124
9. Zugang im Wintersemester . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1895 . .	19	20	18	21	22	25	48	40	51	264	44	38	43	125
12. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1895	15,5	15,5	14,4	14,6	13,7	14	12,6	11,5	10,1	—	9,4	8,2	7	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben Ostern 1894: 30 Schüler erhalten.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Realschule							Vorschule						
	Evgl.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evgl.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
Am Anf. d. Sommersem.	11	2	—	251	238	18	8	—	—	—	121	121	—	—
Am Anf. d. Wintersem.	11	3	—	251	237	17	11	—	—	—	124	124	—	—
Am 1. Februar 1895 .	11	3	—	250	236	17	11	—	—	—	125	124	—	—

3. Frequenz der Mädchenschule im Schuljahre 1894/95.

	Ia	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Zusammen
Sommersemester	9	15	13	29	25	32	25	26	18	15	207
Wintersemester	8	14	11	26	22	30	25	26	18	15	195

4. Verzeichnis der für reif erklärten Schüler der Prima. Ostern 1894.

Laufende No.	Name u. Ruf-Vorname	Geburts-		Alter Jahre	Be- kennt- nis, bezw. Re- ligion	Des Vaters		Ein- tritts- Klasse	Dauer des Aufenthalts in der	
		Ort	Tag			Stand	Wohnort		Anstalt Jahre	Prima Jahre
1.	Adler, Richard . .	Worms	22. Jan. 1877	17 ² / ₁₂	israel.	Kaufmann	Frankfurt	II	1 ³ / ₄	1
2.	Baehr, Oskar . .	St. Johann	31. März 1879	15 —	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	6	1
3.	Baer, Leopold . .	Frankfurt a. M.	21. Jan. 1879	15 ² / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	6	1
4.	Bermann, Alfred .	„	20. Oct. 1878	15 ⁵ / ₁₂	„	Agent	Frankfurt	VI	6	1
5.	Ettlinger, Max . .	Mohilew a. Dnjepr.	4. Mai 1876	17 ¹⁰ / ₁₂	„	Dr. phil. (verstorb.)	Mohilew	IV	5	1
6.	Faller, Robert . .	Frankfurt a. M.	20. April 1879	14 ¹¹ / ₁₂	„	Tapezier	Frankfurt	VI	6	1
7.	Hirsch, Emil . .	St. Gallen	1. Febr. 1877	17 ² / ₁₂	„	Privatier (verstorb.)	Karlsruhe	V	4 ³ / ₄	1
8.	Kahn, Paul . . .	Frankfurt a. M.	28. Sept. 1877	16 ⁶ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	7	1
9.	Lehmann, Siegmund	„	5. Juni 1877	14 ¹⁰ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	6	1
10.	Mayer, Siegfried .	Butzbach	30. Nov. 1878	15 ⁴ / ₁₂	„	Kaufmann (verstorb.)	Frankfurt	VI	6	1
11.	Metzger, Bernhard	Frankfurt a. M.	8. Juli 1879	14 ⁹ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	6	1
12.	Meyer, Max . . .	„	13. Mai 1878	15 ¹¹ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	7	1
13.	Michels, Louis . .	„	7. Jan. 1879	15 ² / ₁₂	„	Goldarbeiter	Frankfurt	VI	6	1
14.	Münster, Josef . .	„	20. Juni 1879	14 ⁹ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	6	1
15.	Neuberger, Fritz .	Arnstein (Unterfrank.)	6. Febr. 1878	16 ² / ₁₂	„	Kaufmann (verstorb.)	Arnstein	III	2 ¹ / ₂	1
16.	Odenheimer, Emil	Frankfurt a. M.	1. Febr. 1878	16 ² / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	7	1
17.	Oppenheimer, Isaac	Rimbach i. Odenwald	21. April 1878	15 ¹¹ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	IV	4	1
18.	Palm, Arthur . .	Frankfurt a. M.	27. Oct. 1878	15 ⁹ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	7	1
19.	Palm, Julius . . .	„	19. Aug. 1877	16 ⁷ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	8	1
20.	Regensburger, Eugen	„	25. Mai 1878	15 ¹⁰ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	IV	4	1

Laufende No.	Name u. Ruf-Vorname	Geburts-		Alter	Be- kennt- nis, bezw. Re- ligion	Des Vaters		Ein- tritts- Klasse	Dauer des Aufenthalts in der	
		Ort	Tag			Stand	Wohnort		Anstalt Jahre	Prima Jahre
21.	Rothbarth, Paul .	Frankfurt	30. März	15 —	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	6	1
	a. M.		1879							
22.	Rothschild, Max .	Wehrheim	4. Febr.	16 ² / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	V	5	1
	b. Homburg		1878							
23.	Schames, Arthur .	Frankfurt	25. Mai	15 ¹⁰ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	7	1
	a. M.		1878							
24.	Sommer, Ludwig .	Frankfurt	18. April	14 ¹¹ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	6	1
	a. M.		1879			(verstorb.)				
25.	Sommer, Sally .	Nidda	29. Jan.	17 ² / ₁₂	„	Kaufmann	Nidda	IV	4	1
	(Oberhessen)		1877			(Oberhessen)				
26.	Stern, Arthur .	Frankfurt	17. Aug.	15 ⁷ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	6	1
	a. M.		1878							
27.	Stern, Fritz .	„	11. Mai	14 ¹¹ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	6	1
			1879							
28.	Stern, Julius .	Melbach	29. Dez.	15 ³ / ₁₂	„	Kaufmann	Melbach	VI	6	1
	b. Friedberg		1878				b. Friedberg			
29.	Weishaupt, Adolf .	Frankfurt	22. Febr.	15 ¹ / ₁₂	„	Schneider- meister	Frankfurt	VI	6	1
	a. M.		1879							
30.	Würzburger, Max .	„	15. Sept.	15 ⁶ / ₁₂	„	Kaufmann	Frankfurt	VI	6	1
			1878							

Mitteilungen über den Unterricht im Turnen.

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluß der Vorschulklassen) im Sommer 1894: 266, im Winter 1894/95: 265 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungen
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im Sommer 9, im Winter 9	im Sommer 1, im Winter 1
Aus anderen Gründen	„ „ — „ „ —	„ „ — „ „ —
Zusammen	im Sommer 9, im Winter 9	im Sommer 1, im Winter 1
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im Sommer 3,4%, im Winter 3,4%	im Sommer 0,4%, im Winter 0,4%

Jede der 6 Klassen der Realschule wurde gesondert in je 3 Stunden wöchentlich unterrichtet, die stärkste Turnklasse hatte 49, die schwächste 32 Schüler. Die erste Vorschulklasse (44 Schüler) hatte wöchentlich 2 Turnstunden, die 2. Vorschulklasse (38 Schüler) 1 Turnstunde. Dispensiert war in der Vorschule Niemand.

In unmittelbarer Nähe der Schule befindet sich die ihr ausschließlich gehörige geräumige, gut ausgestattete Turnhalle mit daran grenzendem Turnplatz. Den Turnspielen wurden, so oft das Wetter das Turnen im Freien gestattete, in der Regel die letzten 20 Minuten der Turnstunde gewidmet. Eine Vereinigung von Schülern zur Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen existiert nicht. Von den 264 Schülern der Realschule sind 145 oder 54,9% Freischwimmer; von diesen haben 11 das Schwimmen erst im Sommer 1894 erlernt.

V. Sammlung von Lehrgegenständen.

1) Vermehrung der **Lehrer-Bibliothek**. a. Zeitschriften wurden gehalten: Centralblatt der Unterrichtsverwaltung, Pädagogisches Archiv, Herrigs Archiv, Literar. Centralblatt, Literaturblatt für german. und roman. Philologie, Die neueren Sprachen, herausgeg. von Vietor, Zeitschrift für math. und naturw. Unterricht, desgl. für lateinlose höhere Schulen, desgl. für weibliche Bildung. Allg. Zeitung des Judenthums, Revue des études juives, Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums, Pädagog. Wochenblatt, Schriften der Comenius-Gesellschaft, Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.

b. Sonstige Anschaffungen: Fortsetzungen von Winter und Wünsche, Jüd. Literatur. Grimm, Deutsches Wörterbuch. Allgem. deutsche Biographie. Gröber, Grundriß der roman. Philologie, Ostwald, Klassiker der exakten Wissenschaften. Sybel, Begründung des deutschen Reiches Bd. VI u. VII. Treitschke, Deutsche Geschichte Bd. V. Ranke, Weltgeschichte Bd. V. Ferner: Alfred Stern, Geschichte Europas im 19. Jahrhundert. R. Schwemer, Das höhere Schulwesen in Frankreich. Rothert, Karten und Skizzen. Kugler, Deutschlands größter Held. Wilde, Geschichte der Optik (antiqu.). Beer, Einleitung in die höhere Optik (antiqu.). Kollbach, Naturwissenschaft und Schule. Scherling, Grundriß der Experimentalphysik. Töppel, Einführung in die Maxwellsche Theorie. Thumm, Deutsches Geistesleben. Wellhausen, Israel. und jüdische Geschichte. Binz, Deutsche Kulturbilder. Lazarus, Der Prophet Jeremias. Berliner, Geschichte der Juden in Rom. Brann, Geschichte der Juden Bd. I u. II.

2) Für den **Unterricht in der Erdbeschreibung**: Leeder, Karte von Palästina. Kiepert, je ein Planiglobus physikalisch und politisch. Baldamus, Historische Schulwandkarte von Preußen, Dronke, Wandkarte der Erde.

3) Für den **Gesangunterricht**: Kremser, Altniederländische Lieder. Sang an Aegir.

4) Für den **Zeichenunterricht**: Doll, Aquarellschule und Neue Sepiaschule. Verschiedene Zeichenmodelle (Gyps).

Geschenke.

Von Verlegern und Verfassern eine große Zahl von Lehrbüchern. Von den Herren Lipsius und Fischer in Kiel: Dr. Paul Knuth, Grundriß der Blüten-Biologie. Zur Belebung des botanischen Unterrichts, sowie zur Förderung des Verständnisses für unsere Blumenwelt zusammengestellt. Von Frau Dr. Loewenthal hier: v. Sydow, physikalische Wandkarten von Asien, Afrika, Nord- und Südamerika. Von dem Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten: Jahrb. für Jugend- und Volksspiele. 3. Jahrg. 1894. Von der Handelskammer hier: Jahresbericht für 1893; desgl. von der Senckenb. naturf. Gesellschaft Jahresbericht 1894. Vom Kollegen Herrn Dr. Dobriner: Bericht über die in Wiesbaden gehaltene 3. Versammlung des Vereins zur Förderung des Unterr. in d. Math. und den Naturw. Von Herrn Dr. Jakob Riesser in Berlin: Zwei Manuskripte von Gabriel Riesser: Eigenhändige Niederschrift der „Denkschrift an die hohe Badische Ständeversammlung, eingereicht von Ba-

dischen Bürgern israelitischer Religion zur Begründung ihrer Petition um völlige bürgerliche Gleichstellung vom 30. Juli 1833“ und „Einige Worte über Lessings Denkmal, an die Israeliten Deutschlands gerichtet von Dr. Gabriel Riesser“. Von Frau Rosalie Teblée hier das Bildnis des Herrn Adolf Teblée (für das Konferenzzimmer). Desgleichen, eine Anzahl von Büchern und für die Geschichte der Schule wertvollen Schriften, die Bildnisse von Boerne, Pestalozzi, Diesterweg, Heß, Michael Creizenach, Jost und Siegm. Stern. Von Herrn Eduard Riesser hier: Deutsche constituirende Nationalversammlung, Protokolle Bd. 1. 2. 4. 6; Stenographischer Bericht der Verhandlungen Bd. 1 bis 9. 2 eingerahmte Bilder von Gabriel Riesser. Von dem Schüler der II. Klasse Karl Bauer das Nest einer Beutelmeise. Von der Schülerin der 5. Klasse Clara Simon eine Pilzcoralle. Von Herrn Dr. Levy ein Schädel des Schafes und einer des Hausschweines. Von dem Schüler der VI. Klasse Hermann Haas das Horn der Hausziege mit Stirnzapfen. Von Herrn Dr. Eisenstädt in Pappenheim eine schöne Sammlung von Abdrücken aus dem Solenhofer Schiefer. Von dem Schüler der VI. Klasse Max Einzig Schädel des Kalbes. Von Herrn W. Hammel hier eine Krötenechse, eine Sandotter und ein Mantelpavian, zwei Kreuzottern und ein Chamäleon.

Allen Spendern sagen wir im Namen der Schule verbindlichsten Dank. — Hier sei auch der verehrlichen Verwaltung des zoologischen Gartens für die Förderung des naturgeschichtlichen Unterrichts durch Gewährung von Freikarten an Lehrer und Lehrerinnen unserer Schule herzlich gedankt.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1) Die **Creizenach-Stiftung** ist eine unserer Schule angehörige, unter Aufsicht des Schulrats stehende Stiftung. Sie ist 1) eine Wittwen- und Waisenkasse für die Hinterbliebenen ihrer Mitglieder; 2) eine Hilfskasse für die Lehrer und Lehrerinnen der Schule im Falle der Erkrankung oder bei körperlichen Leiden.

Die Creizenach-Stiftung besitzt in der von Herrn Leopold B. H. Goldschmidt in Paris zum Andenken an seinen Vater im Jahre 1873 gegründeten B. H. Goldschmidt-Stiftung (s. Programm vom Jahre 1874) und in der von den Kindern des am 30. März 1878 verstorbenen ehemaligen Lehrers unserer Schule Perez Sabel gegründeten Perez und Auguste Sabel-Stiftung (s. Programm des Jahres 1885) Annexe, welche ihre Wirksamkeit in der erwünschtesten Weise unterstützen.

Die Verwaltung besteht aus den Herren: Paul Rosenthal (Vorsitzender), Georg Speyer (Kassierer), Prof. Dr. Epstein, Prof. Wertheim und Dir. Dr. Baerwald.

Wir geben weiter unten ein Verzeichnis der im Laufe des Jahres für diese Stiftung eingegangenen Geschenke, Vermächtnisse und anderen Gaben; wir sprechen für alle Zuwendungen im Namen der Schule unsern herzlichsten Dank aus und empfehlen die Förderung dieser wohlthätigen Stiftungen allen Freunden unserer Schule angelegentlich.

2) Die **Julius May'sche Stiftung**. Herr Julius May, geboren den 11. November 1826 zu Rüdellheim, gestorben kurz nach seinem Wegzuge aus Frankfurt a. M. am 24. Oktober 1890

zu Ixelles bei Brüssel, hat in seinem Testamente mit einem Kapital von Mk. 35,000 eine seinen Namen tragende Stiftung gegründet, deren Zinsen nach dem freien Ermessen des Schulrats zum Besten der Schule, zur Verbesserung und Erweiterung des Unterrichts, der Lokalitäten, Einrichtungen, Apparate etc. verwendet werden sollen. (Näheres siehe im Programm unserer Schule vom Jahre 1891 S. 26.) Mit den Mitteln dieser Stiftung wurde im Beginn des Wintersemesters 1892/93 der Handfertigkeitsunterricht an unserer Schule eingeführt und wird seitdem als wahlfreier Unterricht, an dem sich jedoch fast alle Schüler der IV beteiligen, regelmäßig erteilt. Von den Schülern wird nicht blos keinerlei Zahlung für den Unterricht geleistet, sondern sie erhalten auch das erforderliche Handwerkzeug und alle Materialien kostenfrei geliefert. Die Ergebnisse dieses Unterrichtszweiges, über welchen oben S. 12 berichtet worden ist, sind sehr befriedigend. Außerdem wurden, wie schon früher, so auch in diesem Jahre vom Schulrat aus den Mitteln dieser Stiftung Mk. 200 zur Vermehrung der Schülerbibliothek bewilligt.

3) Die **Jacques Lauterbach** genannt **Schoenewald'sche Stiftung**. Es sind eben 85 Jahre, seitdem der Begründer dieser Stiftung, Jacob Moses Schoenewald, am 25. Februar 1810 in unsere Schule eintrat. Geboren zu Schoenewald (Baden) am 10. Januar 1803, wurde er, 7 Jahre alt, von seinem Onkel Joseph Simon hier im Philanthropin angemeldet, und da er unbemittelt war, als Freischüler aufgenommen; Isaac Elias Reis wurde ihm als Vormund bestellt; er blieb bis 1819 in unserer Schule. Tief wurzelte in seinem Herzen die Dankbarkeit für das, was ihm hier geworden war. Als er 70 Jahre alt geworden, schrieb er am 22. Juni 1873 zu Paris, wo er sich niedergelassen hatte, in sein Testament: „Ich habe in den Jahren 1810 bis 1819 in der „Philanthropin oder Real- und Volksschule“ genannten israelitischen Schule zu Frankfurt a. M. unentgeltlichen Unterricht empfangen. Dadurch bin ich in den Stand gesetzt worden, auf anständige Weise mein Brot zu verdienen und durch meine Arbeit unter Gottes Beistand das kleine Vermögen zu erwerben, welches ich heute besitze. Deshalb vermache ich dieser Schule eine Jahresrente von 2000 Francs . . . Diese Schenkung soll dazu verwendet werden, um für zwei oder mehrere arme israelitische Knaben das Schulgeld, die Bücher etc., ferner einfache, aber gute Kleidung und, wenn erforderlich, auch Verköstigung zu beschaffen, sowohl während der Zeit ihres Schulbesuches, als auch um ihnen nachher, während ihrer ganzen Lehrzeit, sei es, daß sie sich einem Handwerk, einer Kunst oder dem Kaufmannsstand widmen, die für ihre Verpflegung und sonstigen Bedürfnisse unumgänglich erforderlichen Mittel darzubieten Die Zöglinge sollen immer unter der Bezeichnung „Zöglinge der Jacques Lauterbach genannt Schoenewald'schen Stiftung“ in die Schule aufgenommen werden; denn es ist mein Wunsch, dass mein Name immer in den Schriften der Schulverwaltung vorkomme: das dient vielleicht auch sonst zum guten Beispiel.“ Am 25. August 1878 starb der Testator, welcher den Namen Jacques Lauterbach gen. Schoenewald angenommen hatte, 9 Jahre später seine Gemahlin, welche schon im Jahre 1879 nach erfolgter landesherrlicher Genehmigung zur Annahme des Legates die Eintragung einer Jahresrente von 2000 Francs in das große französische Staatsschuldenbuch auf den Namen unserer Schule bewirkt hatte. Nicht lange nach ihrem Tode trat die Stiftung, über welche in den Programmen unserer Schule von 1879 und 1888 eingehend berichtet ist, in Wirksamkeit. Es wurden damals 4 unbemittelte Knaben in dieselbe aufgenommen. In dem Schuljahre 1894/95

hatte die Stiftung zwei Zöglinge, von denen der eine nach Absolvierung unserer Schule das Städelsche Kunstinstitut, der andere unsere Schule besucht. Die Zöglinge stehen unter Aufsicht der von dem Schulrat für die Verwaltung der Stiftung eingesetzten Kommission, welche aus dem Schulratsmitgliede Herrn Paul Rosenthal, dem Direktor der Schule und dem Aktuarius des Schulrats, Herrn Rechtsanwalt Dr. Ernst Auerbach besteht.

4) Die **Adolph Samuel Maas'sche Stiftung**, von den Kindern des am 15. September 1889 verstorbenen, durch seine langjährige ersprießliche Thätigkeit als Mitglied des Schulrats um unsere Schule sehr verdienten Herrn Adolph S. Maas, zu dessen ehrendem Gedächtnis mit einem Kapital von Mk. 5000 errichtet, hat den Zweck, rückständige Schulgelder befähigter Kinder hiesiger oder fremder, hier wohnender Eltern zu bezahlen. Die Stiftung, welche unter dem 29. Januar 1890 die landesherrliche Genehmigung erhalten hat, wird von dem Schulrat verwaltet und hat auch in diesem Jahre sich als segensreich bewährt. Sie hat im Laufe des Jahres folgende Zuwendungen erhalten: Von den J'schen Kindern am 10. August Mk. 50. Von denselben am Todestage des Herrn Adolph S. Maas Mk. 50. An demselben Tage von Frau Heinrich Lion Mk. 50, desgleichen von Frau Dr. Linel Mk. 50 und von den Herren Heinrich und Julius Maas in Berlin Mk. 100. Von den J'schen Kindern am Todestage ihrer Mutter (9. Dezember) Mk. 50. Wir sagen den Spendern verbindlichsten Dank.

5) Die **Joseph Rütten'sche Stiftung**, von dem am 19. Juni 1878 dahier verstorbenen Verlagsbuchhändler, Herrn Joseph Rütten, mit einem Kapital von Mk. 10,000 errichtet, hat den Zweck, die Lehrer unserer Schule, der er, wie es in seinem Testamente heißt, seine Schulbildung verdankte, und an welcher er 18 Jahre im Schulrat thätig war, in ihren Bestrebungen, sich wissenschaftlich und pädagogisch fortzubilden, zu ermuntern und zu unterstützen, und zwar sollen a) die Zinsen in erster Reihe dazu verwendet werden, einem Lehrer der französischen oder englischen Sprache die Möglichkeit zu gewähren, während der Ferien seinen Aufenthalt in Frankreich oder England zum Zweck von Sprachstudien zu nehmen, b) es können aber in gleicher Weise auch die Lehrer der naturwissenschaftlichen und historischen Fächer, sowie überhaupt die anderen Lehrer zu ähnlichen Zwecken unterstützt werden; auch Lehrerinnen sind von der Unterstützung nicht ausgeschlossen. c) endlich können auch die Zinsen dazu verwendet werden, einem Lehrer oder gleichzeitig mehreren Lehrern den Besuch von wissenschaftlichen Wanderversammlungen zu ermöglichen oder auch von Ausstellungen von Lehrmitteln oder von sonstigen Ausstellungen, welche geeignet sind, den Gesichtskreis zu erweitern und den wissenschaftlichen Sinn zu beleben.

In diesem Jahre wurden aus den Zinsen der Stiftung einem Lehrer unserer Schule die Mittel zum Besuche des Neuphilologentages in Stuttgart bewilligt.

6) Die **David und Emanuel Hoechberg'sche Stiftung**, gegründet von dem am 11. Juni 1871 dahier verstorbenen hiesigen Bürger und Kaufmann Emanuel Perez Hoechberg und zu Ehren seines vor ihm verstorbenen Bruders David, welcher als Schulrat eine vieljährige Thätigkeit dem Wohle unserer Schule gewidmet hat, David und Emanuel Hoechberg'sche Stiftung genannt, ist seit September 1871 in Wirksamkeit. Sie zahlte in dem Schuljahre 1894/95

das Schulgeld für 18 das Philanthropin besuchende Zöglinge. Die Verwaltung besteht aus den Herren: Stadtrat Horkheimer (Vorsitzender), Rechtsanwalt Dr. Burghold (Schriftführer), Moritz Feisenberger (Kassierer), Heinrich Cahn, Alfred Rosenthal, Direktor Dr. Baerwald.

7) Die **Louis Mayer Maas'sche Stiftung** (gegründet von dem hiesigen Bürger und Kaufmann Louis Mayer Maas, geb. dahier 26. Dezember 1790, gest. 7. Dezember 1874) hatte in dem Schuljahr 1894/95, dem 23. ihrer segensreichen Wirksamkeit, 64 Stipendiaten. Von diesen besuchten 24 die isr. Volksschule, 14 die Ostendschule, 1 die Souchayschule, 4 die Petersschule, 4 das Philanthropin, 3 das Gymnasium, 1 das Lehrerinnen-Seminar, 1 die Handelsschule für Mädchen, 8 die Fortbildungsschule; außerdem wurden 4 jungen Leuten die Mittel zu anderweitiger Fortbildung gewährt. Die Verwaltung sucht sich durch Einfordern der Schulzeugnisse von dem Fleiß und dem Betragen der Stipendiaten Kenntnis zu verschaffen und ist darauf bedacht, die Wohlthaten nur würdigen Zöglingen zuzuwenden. Die Verwaltung bestand aus den Herren: Rechtsanwalt Plotke (Vorsitzender), Dir. Dr. Baerwald, Heinrich Cahn, August Goldschmidt und Ferdinand Schwarzschild. — Die ausgedehnte Thätigkeit, welche die Stiftung, zumal in den letzten Jahren, ausgeübt hat, ist ihr nur dadurch möglich gewesen, daß ihr von Freunden und Förderern der Jugendbildung Zuwendungen gemacht wurden; sie ist, wenn sie den an sie herantretenden Anforderungen genügen soll, auch in Zukunft auf solche Förderung angewiesen. — Im Schuljahre 1894/95 sind an Geschenken eingegangen: Von Herrn August Goldschmidt am Todestage der sel. Frau Louise Goldschmidt geb. St. Goar Mk. 50, von Frau Louise Risdorf Mk. 30, von Frau Clara Feist-Reichenheim zur Erinnerung an ihren sel. Gatten Mk. 100, von Herrn August Goldschmidt am Todestage des sel. Herrn Maximilian Goldschmidt Mk. 50, von Herrn Sally Bonn Mk. 30, von Herrn Charles A. Risdorf Mk. 20, von Frau Jeannette Ochs zum Andenken an ihren unvergeßlichen sel. Gatten Herrn Albert Ochs Mk. 50, von den Hinterbliebenen des sel. Herrn Arnold Merzbach Mk. 10, von den Kindern des sel. Herrn Enoch Aron Schwarzschild und der sel. Frau Rosette Schwarzschild geb. Ochs zu deren Andenken Mk. 50, von Herrn Charles Risdorf Mk. 20. Allen Gebern herzlichen Dank!

Die **B. H. Goldschmidt'sche Stipendien - Stiftung**, im Jahre 1856 von dem hiesigen Bankier Herrn B. H. Goldschmidt (geb. 23. April 1798, gest. 6. Juni 1873) gegründet, hatte in dem Studienjahre 1894/95 20 Stipendiaten, darunter 18 Studierende und 2 Seminaristen. Es studierten: 10 Medizin, 2 neuere Sprachen, 2 Theologie, je einer orientalische Sprachen, klassische Philologie, Mathematik, Chemie; zwei Mediziner und der Mathematiker haben im Laufe des Jahres die Staatsprüfung mit Auszeichnung bestanden, die übrigen Stipendiaten entsprechen, wie die eingesandten Zeugnisse und Studienberichte bekunden, durchweg den in sie gesetzten Erwartungen. Von den Seminaristen besucht der eine das Seminar in Cöln, der andere dasjenige in Hannover.

Aus der Verwaltung schied wegen Verlegung seines Wohnsitzes Herr Adolph B. H. Goldschmidt. Er hat seit dem Jahre 1871 ununterbrochen der Verwaltung angehört und dieser Schöpfung seines Vaters pietätvoll sein lebhaftes Interesse bethätigt und ihr freigebig

jegliche Förderung angedeihen lassen. Wir bleiben ihm dafür zu Dank verpflichtet. Es schied ferner mit dem Ablauf seiner Amtsperiode der langjährige verdiente Präsident des Vorstandes der israelitischen Gemeinde, Herr Joseph Baer, der seit dem Jahre 1886 auch in unserem Gremium den Vorsitz geführt und die Interessen der Stiftung mit Umsicht und Energie wahrgenommen hat. An die Stelle des Herrn Adolph B. H. Goldschmidt ist gemäß der statutarischen Bestimmung sein Bruder Herr Max B. H. Goldschmidt getreten, an die Stelle des Herrn Joseph Baer wurde der jetzige Präsident des Gemeinde-Vorstandes, Herr Siegmund Una, in die Verwaltung delegiert. Diese besteht demnach aus den Herren: Philipp B. Bonn (Vorsitzender), Direktor Dr. Reinhardt (stellvertretender Vorsitzender), Heinrich Cahn (Kassierer), Max B. H. Goldschmidt, Siegmund Una, Rechtsanwalt Dr. Blau, Direktor Dr. Baerwald.

Verzeichnis

der bei der Creizenach - Stiftung vom 10. März 1894 bis zum 10. März 1895
eingegangenen Gaben.

A. Geschenke und Legate.

	Mk.		Mk.
Zinsen für 1894 aus dem Legat des sel. Herrn Leopold Odrell	194.—	Von Frau Cahen-Brach durch Herrn Dr. Eugen Cahen	15.—
Zur Erinnerung an den sel. Herrn Leopold Joachim Beer (gest. 9. Mai 1873) und dessen Gattin die sel. Frau Sophie Beer (gest. 25. Dezember 1889) durch Herrn Adolph Teblée am 24. März 1894 übergeben	5000.—	" Herrn Moritz Löhren zum 14. November Herrn H. H. am Todestage seiner sel. Frau Jenny geb. Friedberg	10.—
Von den Kindern der sel. Frau Pauline Riesser zum Andenken an ihre geliebte Mutter (gest. 10. April 1894)	200.—	" Herrn Hermann Erlanger am Todestage seiner sel. Tante Frau Regine Blumenthal	20.—
" Herrn B. Emden am Todestage seines sel. Vaters	20.—	" Frau Joseph Rosenheim zur Erinnerung an ihre liebe sel. Mama Frau Wiesengrund	10.—
" Herrn Emile Ullmann in Paris zum 4. und 26. April	20.—	" Frau Lina Schönhof Witwe geb. Adler am 100. Geburtstage ihres unvergeßlichen innigst geliebten Vaters, 24. Nov. 1894	10.—
" Frau Clementine Schilling am Todestage ihrer unvergeßlichen Mutter Frau Henriette Bonn	12.—	" Fräulein Schönhof am 100. Geburtstag ihres lieben Großvaters J. S. Adler 24. Nov. 1894	5.—
" Herrn Ludwig Rosenthal in London	5.—	" Herrn und Frau Ferdinand Wolff zur Erinnerung an den 5. December 1894	40.—
" Frau C. Schlesinger zur Erinnerung an ihre unvergeßl. Mutter Frau Henriette Bonn	10.—	" Herrn und Frau Wilhelm Bonn zum 17. Dezember	200.—
" dem Direktor der Bank für Handel und Industrie Herrn Dr. Jacob Riesser in Berlin zur Erinnerung an seine unvergeßliche Mutter 1. Juli 1894	50.—	" den Kindern des sel. Herrn Wilhelm Stern an dessen Todestage	100.—
" Herrn Hermann Reis	20.—	" den Herren James und Theodor Stern am Todestage der sel. Frau Louise Stern	100.—
" den Kindern des sel. Herrn Siegmund Stern an dessen Todestag	100.—	" den Herren Max Reichenberger u. Direktor Dr. Baerwald am 27. Dezember 1894	50.—
" Herrn Martin Deutz am 17. Mai	10.—	" Herrn Rudolph Wolff-Salin zur Erinnerung an den 19. Dezember	20.—
" Frau Emma Cassel zur Erinnerung an den Todestag ihres sel. Mannes	20.—	" Herrn Stadtrath Dr. Flesch und Geschwistern in Erfüllung eines Wunsches ihrer verstorb. Mutter, Frau Florentine Flesch geb. Creizenach	50.—
" Herrn Ignaz Creizenach am 10. April, dem 50jährigen Todestag von Marianne Creizenach geb. Haas	50.—	Am Todestage des sel. Herrn Samuel Stern von dessen Hinterbliebenen	50.—
" Von Herrn Ignaz Creizenach am Todestage seiner unvergeßl. Gattin Jeanette geb. Cahn	50.—	Von Frau J. H. Rosbach-Kopp zur Erinnerung an den 6. Januar	20.—
" den Hinterbliebenen der Frau Elise Salin	20.—	" Frau Michael Oppenheimer	20.—
" Frau Bertha Hahn zum Andenken an ihren sel. Gatten Herrn Gustav Hahn	10.—	" Herrn Georg Speyer am 12. Dez. 1894	500.—
" Frau Sara Haymann zur Erinnerung an ihren sel. Sohn Herrn Victor Haymann	20.—	" " Georg Speyer am Todestage seiner Mutter 16. Januar (für die Hilfskasse)	100.—
" Herrn Is. Mayer zum ehrenden Andenken an seine unvergeßliche Frau Regine geb. Mainz	5.—	Legat aus der Hinterlassenschaft der Frau Jette Geiger (durch Herrn Dr. Oelsner)	40.—
" Von Frau Dr. Zirndorfer zum Andenken an ihren sel. Gatten Dr. Hermann Zirndorfer	40.—	Von Frau Dr. Reiss am 27. Januar 1895	40.—
" den Kindern des sel. Herrn Dr. Jacob Auerbach an dessen Todestage (gest. 31. Oct. 1887)	50.—	Zur Erinnerung an Emil Strauss (gest. 6. Febr. 1891)	5.—
" den Pschen Kindern	50.—	Frau David Strauss am Todestage ihres unvergeßlichen Sohnes Emil	20.—
" C. L.	25.—	Von den Erben der sel. Freifrau Carl von Rothschild nach deren letztwilliger Verfügung	2000.—
		" Frau Emma Cassel zur Erinnerung an den Todestag ihrer unvergeßl. Tochter Betty	20.—

B. Gaben beim Eintritt von Zöglingen (Januar bis Ende Dezember 1894).

	Mk.		Mk.
Von Herrn Isaac Haas	2.—	Von Herrn David Eichenberg	3.—
" " Bernhard Loeb	5.—	" " Karl Westheim	3.—
" " C. Katzenstein	2.—	" " Alfred Rehfeld	3.—
" " Emil Simon	2.—	" " Isaac Michel	2.—
" " Josef Dreifuß	2.—	" " Hermann Busek	2.—
" " Gustav Seckbach	3.—	" " Leopold Löllbach	1.—
" " Jacob Levi	2.—	" " Samuel Kunreuther	3.—
" " Leopold Freund	2.—	" " Leopold Katz	3.—
" " Karl Holzer	2.—	" " Karl Wilhelm Oppenheim	5.—
" " Simon Zeimann	5.—	" " A. Durlacher	3.—
" " Wilhelm Trier	2.—	" " Abraham Levi	2.—
" " Wilhelm Bender	2.—	" " Robert Herz	3.—
" " Martin Seckbach	2.—	" " Max Bamberger	5.—
" " H. Alexander	1.—	" " Emanuel Goldschmidt	1.—
" " Siegmund Simon	10.—	" " Oberlehrer Dr. Ferdinand Michel	5.—
" " Emil Baß	3.—	" " Sally Rothschild	2.—
" " Siegfried Moses	1.—	" " David Oppenheimer	3.—
" " Prof. Dr. Epstein	5.—	" " Sigmund Bauer	10.—
" " Simon Münster	5.—	" " Abraham Michel	3.—
" " Heinrich Birkenstein	3.—	" " Ernst Grödel	5.—
" " Hermann Netter	2.—	" " Siegfried Weiß	10.—
" " Ferdinand Erlanger	2.—	" Frau Schereschewsky aus Königsberg i. P. durch Herrn Oberlehrer Dr. Michel	5.—
" " M. Levy	2.—	" Herrn R. Rothschild	3.—
" " Simon Drucker	2.—	" " Samuel Kaufmann	5.—
" " Gabriel Strauß	3.—	" " Moritz Stern	6.—
" " Salomon Kaufmann	3.—	" " Mark Levy	5.—
" " Ferdinand Schmidt	2.—	" Frau Henriette Hartman	5.—
" " Josef Brumlik	2.—		
" " Meier Lindheimer	3.—		

C. Gaben beim Austritt von Zöglingen.

	Mk.		Mk.
Von Frau Bertha Sommer	10.—	Von Herrn Abraham Baer	5.—
" Herrn Ludwig Schames	5.—	" " Levy Stern aus Melbach	5.—
" " Wilhelm Stern	10.—	" " Emanuel Lehmann	5.—
" " Fritz Stern	10.—	" " Adolf Adler	10.—
" " Emil Hirsch	10.—	" " Philipp Deutsch	10.—
" " Joseph Metzger	5.—	" " Michael Baer	4.—
" " David Rothschild	10.—	" " J. Pausch	1.—
" " David Palm	10.—	" " Samuel Baehr	5.—
" " Sigmund Regensburger	10.—		

D. Gottespfennige.

Von Frau Geißler und Fräulein Meier	Mk. 6.—
" " Löwengard und Frau Emilie Stern	" 4.—

Für die Perez und Auguste Sabel-Stiftung.

Von Frau Martin Schwarzschild zum Andenken an ihre lieben Eltern	Mk. 100.—
Von Herrn H. Bechhold am Jahrestage des sel. Herrn Jacob Bechhold	" 20.—
Von Frau Martin Schwarzschild zum Andenken an ihre liebe Mutter (10. März 1895)	" 100.—

Schlussfeier.

Die **Schlussfeier**, verbunden mit der Entlassung der Abiturienten und der Schülerinnen der Fortbildungsklasse (Selekta) findet **Freitag 5. April vormittags 10 Uhr** statt. Zu derselben werden die städtischen Behörden, der Vorstand und Ausschuß der israel. Gemeinde, der Schulrat, die Eltern der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule ehrerbietigst eingeladen.

Freitag 5. April nach der Schlussfeier sind die Zeichnungen der Schüler im Zeichensaal der Realschule, die Handarbeiten der Schüler parterre im Zimmer Nr. 8, die weiblichen Handarbeiten und Zeichnungen der Schülerinnen im ersten Stock Nr. 18 ausgestellt.

Montag den 22. April vormittags 8 Uhr findet die Prüfung derjenigen Schüler und Schülerinnen statt, welche für eine andere als die unterste Klasse angemeldet sind.

Montag den 22. April nachmittags 3 Uhr haben sich die Schüler und Schülerinnen in ihren Klassenzimmern einzufinden, um von ihren Klassenlehrern die erforderlichen Anweisungen zu empfangen.

Dienstag den 23. April vormittags 7 Uhr: Feierliche Eröffnung des Unterrichts.

Direktor Dr. Baerwald.

Die Schlu
Schülerinnen der Fortb
10 Uhr statt. Zu
der israel. Gemeinde,
der Schule ehrerbietig

Freitag
Zeichensaale der Rea
weiblichen Handarbeit

Montag
derjenigen Schüler un
angemeldet sind.

Montag
Schüler und Schülerin
die erforderlichen An

Dienstag
des Unterrichts.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN Gray Scale

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
R G B W G K Y M

sung der Abiturienten und der
5. April vormittags
rden, der Vorstand und Ausschuß
Schülerinnen, sowie alle Freunde

die Zeichnungen der Schüler im
parterre im Zimmer Nr. 8, die
im ersten Stock Nr. 18 ausgestellt.

8 Uhr findet die Prüfung
andere als die unterste Klasse

ags 3 Uhr haben sich die
en, um von ihren Klassenlehrern

s 7 Uhr: Feierliche Eröffnung

rektor Dr. Baerwald.